Sonnabend, 31 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7928. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 30. Mai. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist gestern Abend hier eingetroffen und setzt heute seine Reise nach Berlin fort.

Herbesthal (an der preußisch-belgischen Grenze), 30. Mai. Wie aus Paris gemeldet wird, werden telegraphische Depeschen wieder einer strengen Prüfung unterworfen. Ebenso hat die Beschlagnahme fremder Zeitungen wieder begonnen und sind mehrere Pariser Blätter officiös mit der Unterdrückung bedroht, wenn dieselben nicht ihre feindliche Sprache gegen die Regierung einstellen würden.

Die fünf Milliarden. II.

Wir dürfen bei dem durch die naturgemäß langsam und allmälig sich vollziehende Ausgleichung gewonnenen Spielraum nicht übersehen, daß der Zeitabstand zwischen der scheinbaren Liquidation und der wirklichen, sachlichen sich nicht nach Belieben verkürzen läßt. Die rasche Abwickelung der Kriegsleistung enthält einen wirthschaftlichen Fehler, der sich viel mehr am Gläubiger als am Schuldner rächt. In Deutschland hat sich bei Groß und Klein nach dieser Richtung hin von Anbeginn an eine etwas philisterhafte Aengstlichkeit und Begehrlichkeit gezeigt. Daß so große Geldconcentrationen störend auf die allgemeinen Zustände einwirken müssen, wird klar, wenn wir die Zahlungsoperation selbst in ihre Elemente auflösen.

Die ersten Zahlungen Frankreichs in baar (in Gold waren es etwa 130 Millionen Fr.) haben am wenigsten störend auf den deutschen Geldverkehr gewirkt; sie flossen theils in den Vorrath der bestehenden Umlaufsmittel, theils gingen sie nach fremden Staaten zurück. England hat periodenweise darunter gelitten, daß wir uns mittelst der von Frankreich erhaltenen Anweisungen Prägematerial aus seinen Geldvorräthen verschafften. Diese Baarabflüsse haben, indem sie die Metalldeckung der englischen Bank verminderten, zu Zinserhöhungen und allen denselben nachfolgenden Verschiebungen im Verkehr gezwungen. Vermöge der intimen Verbindung des englischen Geldmarktes mit den Märkten des Continents ist auch Deutschland hierbei in Mitleidenschaft gezogen worden.

Aber viel wichtiger und eingreifender ist die Verkettung, die im Wechselverkehr zum Ausdruck kommt. Die französische Regierung ließ durch Banquiers sämmtliche Forderungen von Franzosen und andern Nationen gegen Deutsche aufkaufen. Da nun die Ausgleichung zum Behuf der Abrechnung von Staat zu Staat nur in großen Beträgen an bestimmten Terminen vorgenommen werden kann, während die einzelnen Wechselforderungen an sehr verschiedenen Terminen vorher zu realisiren waren, so mußte das realisirte Geld bis zu dem großen Abrechnungstermin ein interimistisches nützliches Unterkommen suchen; denn der ganze Organismus unserer Verkehrswelt beruht darauf, daß keine Zinsen verloren gehen. Indem der mit der künftigen Zahlung betraute Banquier einstweilen die sich sammelnden Mittel zinsbar anzulegen sucht, muß er zugleich darauf bedacht sein, dies in solcher Weise zu thun, daß sie im gegebenen Augenblick leicht flüssig gemacht werden können. Aus diesem Grunde werden die aus den verschiedensten Anläßen in ganz Deutschland vereinnahmten Gelder nach den Börsen- und Bankplätzen hingezogen, wo sie täglich verwerthet und im gegebenen Augenblick zurückgenommen werden können. Der Zufluß steigert die Geschäftslust; die Geschäftslust führt den Zufluß auf tausend Wegen seitwärts, von denen die Rückkehr nicht so leicht fällt. In den Epochen der großen Zahlungen werden dann nur unter harten Anstrengungen die flottanten Zahlmittel auf einen Punkt wieder zusammengerufen und je länger sie bei dem Empfänger verweilt hatten, desto schwerer ächzt der Geldmarkt unter der plötzlich ihm wieder auferlegten Entbehrung. Jeder große Zahltag wirkt ähnlich wie der Vorgang, welcher eintritt, wenn ein großes Staatsanlehen in einer großen Hauptstadt eingezahlt wird. An allen Extremitäten entsteht Blutleere, im Mittelpunkt Ueberfüllung. Trotz aller anzuwendenden Vorsicht werden wir den Störungen nicht entgehen können, welche aus diesen rasch nach einander folgenden starken Ein- und Rückströmungen der Geldmittel hervorgehen.

Nicht bloß die Bereicherung um 5 Milliarden braucht also mehr Zeit und Arbeit, als die bloße Abzahlungsfrist andeutet, sondern auch die Abzahlung als solche kann nicht ohne Versündigung an der Natur der Dinge auf eine kurze Zeitspanne zusammengedrängt werden. Die Aufgabe umsichtiger Finanzwirthschaft geht dahin, alle diese Operationen so zu leiten, daß dabei der tägliche Verkehr möglichst wenig aus seinen Bahnen gelenkt werde. Sonst möchte leicht zur Plage werden, was bestimmt war eine Wohlthat zu sein. Wollen wir den Eingang und die Verwendung der Kriegscontribution in kürzerer Zeit bewirken, als in der, welche gestattet, die Schaffung neuer Werthe im Inland und die Herbeiführung entbehrlicher vom Auslande zu vollführen, so werden wir nichts hervorrufen, als unnatürliche Vermehrung unserer Umlaufsmittel, unnatürliche Anstachelung des Unternehmungsgeistes, rastlose Lohn- und Preissteigerung und eine verderbliche Ableitung unserer Arbeitskräfte zu Thätigkeiten, die minder productiv sind, als die bisher in ruhiger Weise aufgesuchten. Bereits empfindet der Steuerzahler, dem correcter Weise die 5 Milliarden an Minderbelastung zum Bewußtsein kommen sollten, eine sehr geringe Wirkung. Ein großer Theil der Staatsausgaben, die wir auf Grund unserer neuen Bereicherung machen, geht in zwar nützlichen, aber minder productiven Beschäftigungen als bisher auf. Tausende von Händen werden thätig sein bei den Festungsbauten und Waffenfabriken. Der übertrieben angefeuerte Unternehmungsgeist der städtischen Mittelpunkte zieht die Arbeiter herbei, wirkt hier vertheuernd auf die Wohnungen, auf dem Lande erschwerend auf den Ackerbau. Dieselben Hände, müssen wir annehmen, waren bisher in einer Weise beschäftigt, die unserm soliden Haushalt besser entsprach. Und so könnte in der That ein Theil des empfangenen Geldes sich leicht in Kohlen verwandeln, wie es in den Spukgeschichten erzählt wird. Die practische Lehre, die wir aus diesen Betrachtungen zu ziehen haben, geht dahin: auf je längere Zeit die weiteren Einnahmen, auf je weiteren Raum die uns ferner zugehenden Anweisungen aufs Ausland vertheilt werden können, desto besser. Andererseits dürfen auch die bereits künstlich vermehrten Vorschüsse im Inland nicht zu rasch vermindert werden. Jeder zu heftige Ruck selbst auf die unsoliden Geschäftskreise wirkt schädigend auf die solidesten zurück. Was an Baarmitteln, sei es in Papier, sei es in Metall, im Umlauf ist, darf nicht plötzlich eingesperrt, es muß langsam auf das Maß zurückgeführt werden, welches gesunden Verhältnissen entspricht. Mit Zinsermäßigungen dürfen die öffentlichen Banken nur sehr zögernd einer an sie herantretenden Bewegung folgen; mit neuen Veranlagungen und Schuldabtragungen dürfen die Regierungen nur in vorsichtigstem Tempo fortschreiten. Was ihnen an Tauschmitteln aus dem Reservoir des täglichen Verkehrs zugeht, sollen sie demselben vorerst möglichst rasch zurückgeben und es stätig und allmälig zu Rückzahlungen und dauernden Verwendungen hinüberführen.

Hüten wir uns — so sagt Bamberger am Schluß der in hohem Grade interessanten und instructiven Auseinandersetzungen, von denen wir hier, wie schon gesagt, nur eine kurze Skizze haben geben können — hüten wir uns zu verfahren, wie der Harpagon, der Alles, was er erschwingen mag, in den Geldkasten bringen will, auf den er sich setzen kann. Hüten wir uns auch, zu verfahren, wie der Narr des Glücks, der alles, was ihm zufließt, sofort in sichtbare Herrlichkeiten umzaubern will.

Danzig, den 31. Mai.

Die officiöse „N. A. Z.“ ist sehr böse über die Collectiveingabe der preußischen Bischöfe, sie nennt diese ein impertinentes Schriftstück und fügt hinzu: „Wer die Virtuosität der Bischöfe kennt, die Rollen zu wechseln und jede Partie im Brustton der Ueberzeugung durchzuführen, der weiß, daß es nichts giebt, was diese Würdenträger zu unternehmen „nicht im Stande“ sein sollten. Der Ton, welchen das bischöfliche Schreiben anschlägt, ziemt sich nun überhaupt nicht für Unterthanen. Die Christenpflicht der Ehrerbietung vor der Obrigkeit scheint bei Prälaten in heidenmäßige Vergessenheit gerathen zu sein. Aber den Unterzeichnern der Eingabe steht es wohl am allerwenigsten an, eine stolze Sprache zu führen. Wenn ihr Widerstand gegen die Dogmatisirung der Unfehlbarkeit Gewissenssache war, woher dann die Kleinmüthigkeit, mit der das Gewissen zum Schweigen und das katholische Deutschland in Verwirrung gebracht ist? War aber die Auflehnung gegen die Infallibilität als gegen eine ewige Wahrheit sündhaft, dann ist Reue am Platz, wie die des Petrus, als er den Herrn verleugnet hatte, aber nicht der Hochmuth, der — neben auffallendem Mangel an Erudition, ja an nothdürftigster Geschichtskenntniß und Rechtskunde — in dem Schreiben vom 26. d. M. sich breit macht! Bei so viel Wankelmuth in Betreff der heiligsten Ueberzeugungen die Miene anzunehmen, als ob es sich hier um Charaktere handele, streift an Poltronerie und gehört dem Bereiche der Komik an. Wer das [illegible] gebracht hat, verzichtet auf die Gabe des Urtheils. Wer heute anerkennt, was er gestern für verwerflich und verderblich hielt, der gilt dafür, daß er vermuthlich, was er heute nicht anerkennen darf, morgen werde anerkennen müssen; und ob er anerkennt oder nicht, eine geistige Bedeutung wohnt automatischen Gestikulationen nicht bei und verdient ignorirt zu werden. Nehmen wir es aber ernster, daß die Vorsteher einer Religionsgemeinschaft des Friedens und der Versöhnung Alles, was in ihren schwachen Kräften steht, anstrengen, um Unfrieden zu stiften und die Wahrheit zu entstellen, so geben wir diesen Kirchenfürsten zu bedenken, daß, ehe sie in sich gehen und inne werden, den Herrn verleugnet zu haben, der Hahn noch mehrmals zu krähen haben wird.“ Das ist Alles ganz schön und mag auch zum großen Theile richtig sein, aber wir zweifeln, daß die Bischöfe sich das, was die „N. A. Z.“ ihnen zu bedenken giebt, sonderlich zu Herzen nehmen werden. Wohl aber würden sie es sich zu Herzen nehmen, wenn die Regierung den Herzen mit wirksamen Maßregeln gegenübertritt und besonders denen, welche den Kirchengesetzen den Gehorsam versagen, den Brodkorb etwas höher hängt. Der Krieg ist nun einmal da, und es ist von unserem Staate Thorheit, wenn derselbe an solche Geistliche, welche seinen Gesetzen ungehorsam sind und dadurch sich als seine Feinde erklären, noch länger Zahlungen aus staatlichen Fonds macht. Klingende Gründe sind auch bei der Curie immer von großer Wirkung gewesen. Polizeiliche Maßregeln werden sich aber immer als am wenigsten wirksam erweisen.

Die „Germania“ behauptete, ihre Confiscation sei auf Anordnung des Ministers des Innern, oder gar auf Beschluß des Staatsministeriums erfolgt. Die „N. A. Z.“ bezeichnet diese Behauptung als völlig grundlos. Die Confiscation ist vielmehr seitens des Polizeipräsidiums erfolgt und aufgehoben, sobald dieselbe zur Kenntniß des Ministers gelangte.

Die „Germania“ behandelt die „Kreuzztg.“ als ihren Verbündeten, als einen dem jüngeren Blatte freundlich gesinnten, aber zuweilen schrullenhaften Greis, dem man dann und wann, um ihn auf den rechten Weg zu bringen, die Augen öffnen und einen sanften Rippenstoß geben muß. Jetzt scheint das feudale Blatt übrigens Herrn Majunke schon auf der richtigen Fährte zu sein, es wird von ihm mit dem Beiwort die „clericale“ Kreuzzeitung beehrt. — Unser Westpreußen scheint von dem Berliner ultramontanen Blatte schon gänzlich dem Polenreiche zugetheilt zu sein, unsere gute Stadt Konitz wird von ihm mit den polnischen Blättern „Chojnicach“ genannt.

Den ultramontanen Kammerherren, welche sich an der regierungsfeindlichen Agitation betheiligt haben, scheint von dem Kaiser, der von ihnen verdächtigt war, als ob er im Herzen nicht den Maßregeln der Regierung gegen die Ultramontanen zustimme, ein recht deutlicher Wink gegeben zu sein. Die „N. A. Z.“ enthält darüber folgende durch den Druck als officiös gekennzeichnete Notiz: „Vor längerer Zeit brachten öffentliche Blätter verschiedene Mittheilungen über Agitationen, welche aus Anlaß der kirchen-politischen Gesetzvorlagen unter Betheiligung einiger königl. Kammerherren gegen die Staatsregierung gerichtet worden seien. Es ist von Allerhöchster Stelle eine nähere Aufklärung hierüber gefordert und bei dieser Gelegenheit ausgesprochen worden, wie es nicht zu billigen sei, daß Personen, die vermöge der ihnen verliehenen Auszeichnung in unmittelbaren, persönlichen Beziehungen zum königlichen [illegible] stehen, sich in [illegible] Agitationen betheiligen, welche oppositionelle Ziele gegen Maßnahmen der königlichen Staatsregierung verfolgen, da ein derartiges Verfahren geeignet sei, bei dem weniger einsichtsvollen Theile der Staatsangehörigen Unruhe und Unsicherheit über die Allerhöchsten Intentionen hervorzurufen. Wie wir hören, hat auf dieser Grundlage die Angelegenheit ihre Erledigung gefunden.

Der Regierungspräsident Ferdinand Freiherr v. Nordenflycht ist jetzt zum Oberpräsidenten von Posen ernannt worden.

Daß die Berathung des von Mitgliedern des Reichstages vorgelegten Preßgesetzes vom Reichstage ausgesetzt ist, können wir nicht als ein Unglück bezeichnen. Der Entwurf des Journalistentages ist bekanntlich innerhalb der Commission so sehr verbösert worden, daß die Annahme in der gegenwärtigen Gestalt kaum als ein Fortschritt bezeichnet werden könnte. Der von der preußischen Regierung vorgelegte Entwurf scheint dagegen besser zu sein, als man vorher annahm, wenn die in heutiger Morgennummer telegraphisch mitgetheilte Meldung sich bestätigt, daß darin die Aufhebung der Cautionen und der Stempelsteuer vorgeschlagen ist. Es ist wohl kein Zweifel, daß der Bundesrath diesem Vorschlage zustimmen wird, zumal der Zeitungsstempel eine wesentlich preußische Einrichtung ist. Als noch wich-

---

Z Wiener Weltausstellung.

Ein Gang durch die Maschinenhalle.

Endlich ist dieser Gang wenigstens möglich geworden. Die Schienen, welche bisher die Halle durchzogen, um das schwere Gut direct hineinzuführen, deckt ein Dielenfußboden, die Kesselhäuser rauchen, die Transmissionen bewegen sich, Räder, Spindeln, Hämmer, Sägen rasseln, knarren, donnern und kreischen. Nicht überall, denn hier klagt der Eine, dort wettert der Andere, daß die technischen Leiter der Ausstellung ihn seit sechs Wochen im Stich gelassen, die Dienste der Motoren noch nicht bis zu ihm hinübergeleitet seien, da fehlt eine Fundamentirung, dort ein letztes Werkstück, und so kann von einem vollständigen Fertigsein der Halle noch nicht gesprochen werden. Aber einen Gesammteindruck gewährt dieselbe bereits, und so dürfen wir den Besuch, den wir ihr längst schulden, denn heute wohl schon wagen. Es steht die ernste, rastlos und gewaltig arbeitende Welt der eisernen Riesenwerkzeuge in gar scharfem Contrast mit der im Hauptpalast aufgestapelten Pracht ihrer Erzeugnisse. Und wenn wir gar direct aus jenen Gebieten des Orients, wo, unbekümmert um Bedürfnisse und Fortschritte des modernen Lebens, der Mensch mit unsäglichem Kunstfleiß wie aus Laune oder zum bloßen Spiel die Wunderdinge schafft, die dort in charakteristisch arrangirtem Aufbau sich vor uns ausbreiten; wenn wir von daher in dieses lärmende Rädergetriebe kommen, so wird uns zuerst ganz beklommen zu Muthe bei dem fremdartigen Anblick.

Die Maschinenhalle, parallel dem Industriepalaste, nördlich und fast an der Grenze des Ausstellungsgebietes gelegen, bildet einen einzigen langen einförmigen Raum unter einem hohen Dache von eisernen Sparren, dem sich auf beiden Seiten niedrigere Seitenschiffe mit Pultdächern anschließen. Höchst zweckmäßig für die Uebersicht liefen sowohl in Paris wie auch in Moskau Emporen, höhere Umgänge durch den Raum, von denen man bequem auf jede Einzelheit hinabschauen konnte. Hier ist der Besucher an den Erdboden gefesselt, muß sich durchdrängen und kann alle Gegenstände der von festen Schranken umgrenzten Collectiv-Ausstellungen nur aus einiger Ferne betrachten. Transmissionen laufen in verschiedenen Abtheilungen durch die ermüdend einförmige Halle, meist sind dieselben von Sigl, einem geborenen Berliner, der in Wien große Maschinenwerke besitzt, zum Theil auch von Prager Industriellen aufgestellt. Die Motoren stammen aus verschiedenen, nicht ausschließlich österreichischen Fabriken. Auch in diesem Raume wurde bei der Installation die geographische Lage festgehalten, doch kommt hier selbstverständlich nur eine geringe Zahl von Culturvölkern zur Vertretung, von außereuropäischen allein Nordamerika, welches indessen seine Großindustrie auch nur durch wenige Firmen und wenige Objecte vertreten sieht.

Rußland beginnt im Osten die Reihe. Das Zarenreich verfolgt seit längerer Zeit die Tendenz, Alles was hervorragend, tüchtig und gut, neu und eigenthümlich irgendwo im Auslande geleistet wird, gänzlich aus eigener Kraft, mit eigenen Mitteln nachzuschaffen. Dabei wird weder nach den Kosten, noch nach vernünftigen Aussichten auf die Prosperität des Unternehmens gefragt, man will nur beweisen, daß es dem Staate möglich sei, auf eigenen Füßen, unabhängig von allem Auslande, zu stehen. Das Princip läßt sich für einen Staat wie Rußland, welcher die Mission in sich fühlt, Cultur und Industrie gewaltsam in seine Gebiete zu tragen, allenfalls discutiren, für Ausstellungen besonders dürfte dasselbe seine Parade-Vortheile haben. So vermochte der Kriegsminister des Zaren dem Selbstherrscher aller Gußstahlkanonen, dem bisher unerreichten Krupp, ein Geschütz aus demselben Stoffe, von demselben riesigen Kaliber entgegen zu stellen, so baut Rußland, welches ja alle Eisenbahn-Industrien Deutschlands so stark beschäftigt, nichtsdestoweniger selbst seine Locomotiven und Waggons und baut sie vortrefflich. Vergleicht man einen Waggon III. Klasse des autokratisch regierten Barbarenreiches z. B. mit einem gleichen Vehikel der Schweiz, so muß die industrielle Republik mit ihrem ärmlichen, unbequemen, niedrigen und engen Holzkasten weit zurückstehen gegen diesen breitsitzigen, mit Brettern und Haken für Handgepäck versehenen, großfenstrigen Waggon. So stellt sich der brillant gearbeitete Kupferballon des Zucker-Raffinerie-Apparates fast ebenbürtig neben das unvergleichliche Meisterstück Heckmann's aus Berlin; das Modell einer Goldwaschmaschine, in welcher die schweren Goldkörner durch Schlemmen und Treiben über eine Reihe von Walzen und Rinnen geschieden werden von den leichteren Mineralien, und der Durchschnitt einer Locomotive sind Zeugen der Sorge, welche Rußland der Beschaffung guter technischer Instructionsmittel zuwendet.

Ueber Ungarn, welches sein Weniges auch hier gegen den Zwillingsbruder absperrt, kommen wir zu Oesterreich. Bei den Magyaren fällt uns ein hübscher Feldkochapparat auf. Das Ding sieht von Weiten aus wie eine kleine Straßenlocomotive, vorn ein Kutschersitz, in der Mitte ein Schornstein, sonst Alles Kupfer, nur die Deichsel mahnt an Pferdebespannung. Der ganze Wagen besteht aus einer großen, in zwei Theile geschiedenen kupfernen Kochmaschine. Hinten befindet sich die Feuerungsthür, Rohre leiten die Hitze durch das Innere, so daß während des Fahrens bequem Speise bereitet werden kann. Eine Drehmaschine für Eisenbahnräder von guter Construction und verschiedenes Eisenbahnmaterial füllen den kleinen Raum des ungarischen Industriegebietes. Auch Oesterreich, sonst überall so vielseitig, so vollzählig, so reich vertreten, bringt in die Maschinenhalle nur einen schmächtigen Leib. Viel mag es von seiner industriellen Productionskraft wohl zersplittert haben in den Hunderten von kleinen Pavillons und Sonderbauten, in denen jedes Ministerium, jede größere Actiengesellschaft, fast jede Provinz sich besonders darstellten. Hier wenigstens macht es den Eindruck, als ob der heimathliche Kaiserstaat, der es doch leichter hatte als alle Fernergelegenen, seinen unbemessenen Raum mit dem Besten zu füllen, in Bezug auf Großindustrie zurückstehen müsse gegen die anderen europäischen Staaten, zunächst gegen das deutsche Reich. So finden wir nur acht Locomotiven, darunter allerdings zwei ganz ausgezeichnete nach dem System Hoswell construirte der Staatsbahn, aus drei verschiedenen Etablissements anwesend. Wie anders marschirt da der deutsche Nachbar auf, dem Mühe und Kosten doch erheblich größer erwuchsen. Aus allen Gauen finden seine Locomotiven sich zur Musterung ein, die prachtvolle graue Maschine Maffeis aus München, die Eßlinger mit dem pilzenartigen Funkenfänger, die für Rußlands Holzfeuerung bestimmt ist, Hendschel aus Cassel, das tüchtige Werk des Stettiner Vulcan, nochmals ein Münchener, der ausgezeichnete Krauß, dann Wöhlert, Schwarzkopf und endlich Borsig stehen da in stolz geschlossener Reihe mit ihren bewährten Maschinen nebeneinander. Und welche Nummern! 600 der eine, weit über 1000 der andere, hier 1300, dort noch mehr, endlich gar Borsig, der schon lange auf prunkendes Numeriren verzichtet. Doch bleiben wir bei Oesterreich Seine Eisenbahnwagen sind musterhaft, da wird das Ausland, wenigstens insoweit es in der Halle vertreten ist, ihm kaum den Preis streitig machen. Einrichtung und Ausstattung, besonders der ersten Klassen von Ringhofer in Smichow bei Prag, sind Muster von Comfort und compendiöser Fürsorge, aber auch die Wiener Wagen aus den Vororten Simmering und Hernals stehen jenen kaum nach. Ganz etwas Besonderes mögen die Grazer enthalten, auf Ordre der Aussteller bleiben sie fest verschlossen, die Fenstervorhänge hinabgezogen, so daß man nichts als die Lackirung der Kasten prüfen kann. Die Einrichtungen für die Nachtruhe, bisher nur seltener Luxus und für hohe Preise benutzbar, machen sich bei unserer Art zu reisen immer dringender als Nothwendigkeit fühlbar, wir sind überzeugt, daß nach zehn Jahren kein Mensch mehr wird begreifen können, wie man „ehemals“ lange Nächte auf Bänken und Sesseln halb liegend, halb

tiger sehen wir aber die Aufhebung der vorläufigen Beschlagnahme an, und wir wollen erst abwarten, ob der Entwurf auch diese so häufig mißbrauchte Maßregel beseitigt.

Der Erfolg der monarchischen Revolutionäre in Frankreich ist in der ganzen Welt nur bei den Ultramontanen und deren Verbündeten, den verbohrten Reactionären, mit Freuden begrüßt worden. Wenn die „Magd. Ztg." recht unterrichtet ist, so ist unsere Regierung keineswegs gesonnen, die neue französische Regierung bedingungslos anzuerkennen, ehe sie nicht die nöthigen Garantien für die Einhaltung der Verträge erhalten hat. Noch viel unangenehmer als in Berlin hat die Präsidentschaft Mac Mahon's in Oesterreich berührt, weil der Marschall seinen Herzogstitel sich in einem Kampfe gegen Oesterreich geholt hat, und in Italien, wo man nur zu gut weiß, daß die französischen Monarchisten vor einem Revanchekriege mit Deutschland zuerst gar zu gern in einem Römerzuge versuchen möchten, ob die Chassepots von Mentana noch ihre alten Wunder thun. Die Legitimisten fordern die Entfernung des gegenwärtig bei Victor Emanuel beglaubigten Gesandten Fournier, der durch einen Ultramontanen reinsten Wassers ersetzt werden soll; aber Broglie wagt unter den gegenwärtigen Umständen noch nicht, Italien geradezu herauszufordern. Das „Journal de Rome" äußert sich über den Regierungswechsel folgendermaßen: „Die Bildung einer Einheit Italiens, der Fall der weltlichen Gewalt des Papstes waren von Herrn Thiers, so unzugänglich er für all die neuen Ideen ist, schließlich doch gemach acceptirt; zwischen den beiden größeren unter den lateinischen Nationen, den beiden „Schwestern", wie man sie zu nennen beliebt, schien bereits eine in den Anfängen begriffene Verbindung sich anzuknüpfen — und da wird nun mit Einem Mal Alles in Frage gestellt durch die neue Regierung, die so wider Erwarten (si inopinément) an das Ruder gelangt ist."

In Paris haben die Aeußerungen unserer Regierungsorgane großen Eindruck gemacht. Es wird gemeldet, daß unter den Coalirten schon Zwistigkeiten ausgebrochen seien, besonders Changarnier soll sehr unzufrieden sein. Es ist ganz unzweifelhaft, daß die Legitimisten, ihrer eigenen Schwäche bewußt, sich um die Hilfe der Bonapartisten beworben haben, und daß Rouher, an den man sich als an den Führer der Partei gewandt hatte, seine Bedingungen gestellt hat. Zu diesen Bedingungen gehörte 1) die unbedingte Verwerfung des Herzogs von Aumale als Präsidenten der Republik, 2) die unbedingte Verwerfung des Herzogs d'Audiffret-Pasquier als Minister, 3) die Ernennung Magne's zum Finanz-Minister, 4) ein großer Antheil für die Bonapartisten in den neu zu besetzenden Stellen in den Verwaltungen des Innern, der Justiz, des Krieges und des öffentlichen Unterrichts. Broglie hat sich Rouher's Dictaten fügen müssen. Thiers hat also gar nicht so Unrecht gehabt, als er Broglie zurief: „Sie sind der Schützling des Kaiserthums!" Broglie präsidirt im Ministerrathe, aber Rouher regiert darin. Den bonapartistischen Journalen hat Rouher eine doppelte Taktik vorgeschrieben. Die einen, wie der „Gaulois", müssen das neue Cabinet über alles Maß hinaus lobhudeln und ganz besonders Broglie, um [illegible] Orleanisten wegen des Herzogs von Aumale zu [illegible], und in der That erfüllt der „Gaulois" diese Aufgabe nicht schlecht, denn er schlägt sogar vor, den 13. Juni, den Geburtstag des Marschalls Mac Mahon und des Herzogs de Broglie, als französisches Nationalfest zu feiern! Die anderen, wie das „Pays", müssen aufbegehren und in Schrecken machen. So verlangt denn auch das „Pays" bereits, daß Thiers Landes verwiesen, die radikalen Journale unterdrückt, Rochefort definitiv deportirt und Ranc vor Gericht gestellt werden müßten. Rouher will sich durch diese Schmeicheleien und Schrecken der Verwaltung des Landes bemächtigen, die Legitimisten und Orleanisten mit einander in Streit bringen, und wird dann schließlich den entscheidenden Streich wagen. Aber man wird damit so lange als möglich warten, damit der junge Prinz erwachse und fähig werde, dem Lande vorgestellt zu werden. Sollten die Ereignisse sich drängen, so wird man nöthigenfalls den Grafen Chambord annehmen, da dieser keine Dynastie bildet und vielleicht das Scepter lieber einem befreundeten Fremden als einem feindlichen Verwandten hinterlassen wird. Was die Bonapartisten zunächst anstreben, ist die Beseitigung der republikanischen und orleanistischen Verwaltung. Was ihnen bis jetzt einen Strich durch die Rechnung macht, ist die vorsichtige Haltung der Republikaner und selbst der Radikalen. Von Seiten der letzteren hatten sie aufständische Bewegungen erwartet und sie zählen auch noch auf solche, wahrscheinlich aber werden sie sich in dieser Erwartung täuschen. Die Vorsicht, mit der die republikanischen Blätter sich äußern, hilft ihnen nicht viel, ein Herr Leo, von dem orleanistischen Blatte, „Soleil" hat die Leitung des Preßbureaus übernommen und sucht die republikanischen Blätter durch Beschlagnahmen zu ruiniren. Das Preßbureau ist wieder ganz so eingerichtet, wie es unter dem Kaiserthum bestand. Auch die Verwarnung, der dann die Unterdrückung folgt, soll wieder eingeführt werden. In Lyon erwirbt sich General Bourbacki Lorbeeren in Maßregelungen der Presse; er hat dem schon gerichtlich verfolgten „Progres de Lyon" auch den Straßenverkauf entzogen. Mac Mahon hat sich ein eigenes militärisches Cabinet gebildet, das aus zehn Offizieren und dem Deputirten d'Haussonville als Secretär besteht. Das offizielle Journal bringt zehn Spalten Verleihungen der Ehrenlegion an Offiziere, um diese an das neue Regime fester zu knüpfen. Der Kriegsminister de Cissey, der Einzige, der aus Thiers' Cabinet in das neue übergegangen war, ist entfernt worden. Seine Stelle hat General du Barrail erhalten, der bisher das 3. Corps commandirte und so eben aus Stockholm zurückgekehrt ist, wo er Krönungsbotschafter war. Er wird als ein tüchtiger Reitergeneral geschildert, jedoch als lässiger Administrator und Gegner ernster Reformen. — Nicht 100, sondern 140 Deputirte machten die Wallfahrt nach Chartry mit, um der heiligen Jungfrau für Erlösung von Thiers zu danken. Mehrere Bischöfe so wie der Erzbischof von Paris und der Bischof von Orleans wohnten der Feierlichkeit an. 150 Offiziere hatten sich auch eingefunden und marschirten in geschlossenen Reihen in der Procession. — Die neue Regierung hat im Plane, daß die Kammer nur die nothwendigsten Geschäfte abmache und schon am 15. Juni ihre Ferien antrete und diese bis zum October dauern. — Der „Soir" erklärt das Gerücht, Casimir Perier werde sich dem rechten Centrum anschließen, für rein erfunden. Ihm zufolge wird derselbe weder seine Politik aufgeben, noch sich von dem linken Centrum und der Linken trennen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Mai. Die gestrige Rede des **Reichskanzlers** über das **Preßgesetz** hat in bundesräthlichen Kreisen in sofern überrascht, als man dort auf eine Erledigung des Gesetzes noch in dieser Session keineswegs gerechnet hatte. Die Mehrzahl der Bundes-Commissare hat Vorbereitungen getroffen, um durch Einholung der erforderlichen Informationen, eine Prozedur, durch welche im Allgemeinen immerhin ein Zeitverlust entstehen muß, in diesem Falle keine Verzögerung eintreten zu lassen; einzelne Bundesrathsmitglieder aus Süddeutschland wollen zu persönlicher Berathung mit ihren Regierungen in die Heimath reisen. In Abgeordnetenkreisen wollte man wissen, das Referat über die Preßgesetzvorlage im Bundesrath sei dem württembergischen Justizminister Dr. v. **Mittnacht** übertragen. Andererseits hört man, daß die jüngst stattgehabten Sitzungen des preuß. Staatsministeriums der Feststellung des Preßgesetzantrages an den Bundesrath gewidmet worden wären. — Das Münzgesetz wird schon in nächster Woche so weit fertig gestellt sein, um es dem Reichstage zugehen zu lassen. Die Reichspapiergeldfrage wird damit zur Erledigung gelangen und zwar unter erheblichen Erleichterungen für die Einzelstaaten während des Uebergangsstadiums durch Bewilligung höherer Beträge, als ihnen schließlich zugestanden werden sollen. — In der Budget-Commission des Reichstages hat man die Vorlagen wegen Erweiterung der Dienstgebäude des Kriegsministeriums wie des Generalstabes nach unerheblicher Debatte angenommen. Man constatirte hierbei die billigeren Preise, welche der Fiskus hier für die nöthigen Grundstückerwerbungen im Verhältnisse zu denen für das Kroll'sche Etablissement forderte. Schließlich wurde auch die Forderung für das Kadettenhaus in Lichterfelde nach längerer Debatte, die alle principiellen Fragen berührte, angenommen.

* Dem Minister Dr. **Falk** ist der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Die **Budgetcommission** hat in ihrer gestern Abend abgehaltenen Sitzung mit 15 gegen 5 Stimmen beschlossen, dem Reichstage die Annahme der Vorlage wegen Baues 2c. der **Cadettenanstalten** zu empfehlen. Ebenso ist die Vorlage wegen Verbesserung der Stellung der **Unteroffiziere** in der Commission angenommen worden. Nächsten Donnerstag soll der Entwurf wegen der Wohnungsgeldzuschüsse für Offiziere und Reichsbeamte zur Berathung gelangen.

— Nach der „Germ." hat der Rheinische Senat des **Obertribunals** jüngst ein Urtheil des Appellhofes in Köln, welches den **Altkatholicismus** für außerhalb der Kirche stehend erklärte, cassirt und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Altkatholiken ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche nicht förmlich erklärt hätten und es nicht Sache der Gerichte sei, über dogmatische Streitigkeiten innerhalb einer Kirchengemeinschaft Entscheidung zu treffen.

— Wie verlautet, hat die städtische Schuldeputation bezüglich des **Wohnungsgeldzuschusses** für die **städtischen Lehrer** beim Magistrat beantragt, jedem Gemeindelehrer 180 Thlr., jeder Lehrerin, denen bekanntlich das Gesetz nichts aussetzt, 100 Thlr. Servis vom 1. Januar ab zu gewähren. Wer von den Hauptlehrern Dienstwohnung hat und bisher 10 % des Gehalts für dieselbe zahlte, soll sie in Zukunft ganz frei erhalten, die neu angestellten Hauptlehrer, denen keine Dienstwohnung überwiesen werden kann, gleichfalls 100 Thlr. Servis empfangen, und außerdem jeder Hauptlehrer mit 200 Thlr. Gehaltszulage bedacht werden. — Für den Servis der städtischen Beamten und Lehrer würde eine Summe von 350,000—400,000 Thlr. nothwendig sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Mai. Die **Nationalbank** hat im Ganzen 9 Millionen an neuen Dotationen für die Filialen bewilligt, 3 davon entfallen auf die Plätze in Ungarn. Die Arbitragebank, die Wiener Börsenverkehrsbank und die Capitalistenbank haben zu liquidiren beschlossen; die Hypothekar-Rentenbank will sich mit der liirten Wiener Börsencreditbank fusioniren. Die Wechslerbank nimmt für die morgen fälligen Einzahlungen Effecten in Pfand. Die „N. fr. Pr." glaubt, daß der Ultimo ohne weitere Erschütterung der Handelswelt vorübergehen werde, weil das Geld aus den Provinzen leicht eingehe. — Die **Börsencoulisse** hat ein Comité gewählt, um dahin zu wirken, daß durch die Bildung eines Garantie-Syndicus die Executionen entweder ganz vermieden oder doch wenigstens concentrirt werden. Die „Pr." empfiehlt diese Maßregel. (W. T.)

Pest, 30. Mai. Das Gerücht von einer bevorstehenden **Convertirung** der ungarischen Staatsschuld en ist, sicherem Vernehmen nach, total **grundlos**.

Schweiz.

Bern, 28. Mai. Im Großen Rath von Bern, in welchem die Berathung des neuen **liberalen Kirchengesetzes** gestern begonnen, rückt die Discussion nur langsam vor; seine Annahme mit großer Mehrheit scheint aber nach den seitherigen Abstimmungen über einzelne Artikel unzweifelhaft. Die wesentlichsten Fortschritte dieses neuen Gesetzes sind die Gleichstellung aller Confessionen, die Freiheit der Neubildung von Kirchengemeinden, so daß auch Juden und Reformer sich in Zukunft zu einer Gemeinde vereinigen können, die Verlegung des Schwerpunktes des kirchlichen Lebens in die Kirchengemeinde, so daß derselbe nicht mehr in Rom oder den kirchlichen Oberbehörden zu suchen sei, ein liberaleres kirchliches Stimmrecht, die directen [illegible] Pfarrwahlen, das Einspruchsrecht gegen die kirchlichen Oberbehörden, die vollständige Scheidung des rein Bürgerlichen vom Kirchlichen und endlich die Bestimmungen über die Bildung, Prüfung und die Aufnahme des Geistlichen ins Ministerium.

— 29. Mai. Der **große Rath** hat bei den zwei für die Cantonalregierung erforderlichen Ersatzwahlen die Candidaten der liberalen Partei, Advokat Ritschard von Interlaken und Nationalrath Paulet von Pruntrut gewählt. — Die **Herzogin von Madrid** hat in einem Schreiben an den Bundesrath gegen die Beschuldigung protestirt, daß sie sich an carlistischen Umtrieben betheiligt habe.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Der seitherige Präfect von Bordeaux, **Duval**, ist zum Seine-Präfect ernannt worden. — Der **Municipalrath** von Paris hat mit 39 gegen 30 Stimmen, welche auf Hérisson fielen, Vautrain zu seinem Vorsitzenden gewählt. — Der Deputirte Léon Riant hat seinen Bericht über das **Retablissement des Kriegsmaterials** vollendet; der Bericht schließt mit der Betonung der Nothwendigkeit, 1400 Mill. auf die Ergänzung des Materials in den Kriegsarsenalen zu verwenden. — Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Broglie, versuchte wiederholt, den seitherigen Gesandten in Bern, Lanfrey, zur Zurücknahme seines Entlassungsgesuches zu bestimmen; Lanfrey ist aber bei seinem Demissionsgesuche verblieben. — Der „Messager de Paris" glaubt zu wissen, daß **Thiers** demnächst eine Reise nach Italien antreten werde. — Betreffs des **Prinzen Napoleon** soll sich, dem Vernehmen nach, der Präsident der Republik dahin geäußert haben, daß es kein Gesetz gebe, welches demselben die Pforten Frankreichs verschließe; der Präsident hätte indeß hinzugefügt, der Prinz würde jedenfalls auch ferner im Auslande verweilen, wenn er von den Rücksichten auf seine Pflichten sich bestimmen ließe. (W. T.)

— Der Minister des Auswärtigen, **Herzog von Broglie**, hat, wie die „Agence Havas" meldet, den auswärtigen Cabineten den in der Präsidentschaft eingetretenen Wechsel angezeigt. Die hier befindlichen Vertreter der auswärtigen Mächte erwarten neue Beglaubigungsschreiben, um dieselben dem jetzigen Präsidenten Mac Mahon überreichen zu können. — Divisionsgeneral **Bataille**, Commandant des 2. Armeecorps der Armee von Versailles, hat die Anzeige von der Wahl des Marschalls Mac Mahon zum Präsidenten der Republik mit der Erklärung beantwortet, daß „jeder Versuch einer Unordnung oder eines Widerstrebens gegen den Willen des Landes, dessen alleiniger Dolmetscher gegenwärtig die National-Versammlung sei, sofort mit der rücksichtslosesten Energie unterdrückt werden würde." (W. T.)

— Der **Marquis Noailles**, welcher der republikanischen Partei angehört, hat seine Entlassung als Gesandter in Washington eingereicht. — Ueberall werden **Adressen an Thiers** unterzeichnet; in Paris ist eine Subscription eröffnet worden, um dem Expräsidenten eine Bürgerkrone anzubieten.

Rußland.

Warschau, 27. Mai. In Littauen und den südwestlichen Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien haben die **Juden** in den letzten Jahren zahlreiche **Güterpachtungen** übernommen, ohne daß ihnen von Seiten der Regierung Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Wie jedoch der „Golos" erfährt, liegt gegenwärtig dem Staatsrath ein Gesetzentwurf zur Prüfung vor, durch welchen das den Juden bisher stillschweigend eingeräumte Recht der Pachtung von Landgütern **beschränkt** werden soll. Am meisten beschäftigen die Juden sich mit Landwirthschaft in den südwestlichen Gouvernements. Dort haben sie 819 Güter mit einem Gesammtareal von ca. 500,000 Desätinen (1 Des. = ca. 4 preuß. Morgen) in Pacht und 12 Güter mit einem Gesammtareal von ca. 18,000 Desätinen besitzen sie als Eigenthum. Außerdem befindet sich in jüdischem Besitz eine große Zahl von Gütern, die ohne förmlichen Kaufcontract auf fremden Namen käuflich erworben sind, weil das Gesetz den Juden den Ankauf von Gütern nur unter sehr erschwerenden Bedingungen gestattet. Die landwirthschaftliche Industrie befindet sich in den genannten Gouvernements überwiegend in den Händen der Juden. So besitzen sie **neun Zehntel** sämmtlicher **Branntweinbrennereien**, **fünf Sechstel** sämmtlicher **Brauereien** und **ein Viertel** sämmtlicher **Zuckersiedereien**. Die Zahl der jüdischen **Handwerker** kommt der der christlichen ziemlich gleich; dagegen wird der Handel fast ausschließlich von Juden beherrscht und auch fast sämmtliche Branntweinsschänken befinden sich in ihren Händen. In den letzten Jahren haben sich die Juden mit besonderer Vorliebe dem **Holzhandel** zugewendet und über 12,000 Desätinen der besten Waldungen zur Ausrodung gekauft. Eine merkwürdige Erscheinung sind in den südwestlichen Gouvernements die zahlreichen Colonien kleiner jüdischer Ackerbauer, die seit 15 Jahren auf Anregung und mit Unterstützung der Regierung gegründet worden sind. Die Zahl dieser jüdischen Ackerbauer, von denen jeder einen Landbesitz von 20—30 Desätinen hat, beträgt etwa 20,000.

Danzig, den 31. Mai.

* Die Einsetzung von **drei Eisenbahn-Commissionen** zu **Königsberg**, **Bromberg**, und **Berlin** für die bezüglichen Strecken Berlin-Kreuz-Schneidemühl-Dirschau, Bromberg-Schneidemühl-Danzig-Thorn, Insterburg-Otloczyn und Königsberg-Eydtkuhnen-Dirschau mit der Baustrecke Tilsit-Memel, ist bekanntlich durch den König genehmigt worden. Die Direction der Ostbahn ist hierbei zum Bericht binnen kürzester Frist darüber aufgefordert, zu welchem Zeitpunkte nach ihrem Gutachten mit der neuen Einrichtung vorzugehen sein würde. Der Vorschlag der Direction geht auf den 1. October cr. als Anfangstermin der Wirksamkeit.

---

sitzend, halb träumend, halb wachend hat zubringen können. Heute freilich sind Schlafvorrichtungen noch im Alleinbesitz der ersten Klassen, aber wenigstens bedarf es dort nicht mehr ganz besonderer Arrangements. Die Coupé-lits und die Coupébâtards, welche die Wiener den Franzosen oder Amerikanern nachgebildet haben, sind ungemein praktisch. Besonders die „Bastard-Coupés", das heißt also diejenigen mit Einrichtungen für Tag und Nacht, lassen kaum etwas zu wünschen übrig. Durch eine aus der Wand niederfallende oder sich herausschiebende Matratze wird der elegante Fauteuil zum Bette, ein kleiner Wandschrank beherbergt wollene Decken; Waschtoilette und sonstige Bedürfnißräume finden sich in unmittelbarer Nähe, in kaum 5 Minuten verwandelt sich der Salon in ein bequemes Schlafzimmer. Geheizt werden auf österreichischen Bahnen jetzt alle Wagen mit Dampf, welcher, in einem eigenen Kesselwagen erzeugt, die unter den Sitzen angebrachten Caloriferen speist. Nur die Staatsbahn begnügt sich noch mit den primitiven Wärmflaschen alter Zeit. Zweistöckige Wagen, Pavillons für Pferdebahnen finden wir allein auf dem Gebiete des Donaustaates.

Seine verhältnißmäßig nicht starke Maschinengruppe weist indessen eine Menge Werke allerersten Ranges auf. Dazu zählen wir in erster Linie zwei riesige Fördermaschinen für Bergwerke, eine aus den fürstlich Salm'schen Werkstätten, die andere von Prag kommend, beide ganz vortrefflich gearbeitet, leider nicht in Function. Ferner zeigt uns die Staatsanstalt der Marine in Triest eine Schiffsmaschine für einen Kriegsdampfer in ganzer Vollständigkeit, die Industriebezirke von Brünn und Reichenberg werden vertreten durch die bewährten englischen und belgischen Mustern nachgebildeten Kämmel-, Karden- und Scherapparate, ein Dampfwebestuhl für Tüll fertigt den einfachen, klaren, rundlöcherigen Stoff, während zwei andere in nächster Nähe von demselben Fabrikanten aufgestellte vermittelst Jaquard-Mustern uns ihre Gardinen mit Blumenmustern oder Spitzen und Borten weben. Um diese Großindustrie gruppirte sich eine Menge kleinerer Arbeiten. Geradezu mustergiltig und einzig in ihrer Art ist die Ausstellung der Spritzen und Pumpen von Knaust in Wien. Mancherlei Neues, vielfache practische Verbesserungen sehen wir in dieser Specialität, die Alles bietet, was die Function des Spritzens und Pumpens umfaßt. Zunächst also sämmtliche Feuerlösch-Geräthschaften, handliche Spritzen mit leichten Schlauchtrommeln, Hydrophore, eine Patentschubleiter, die sich wie ein Perspectiv zu ungeheurer Höhe auseinanderschiebt, eine Normalspritze, deren Hebel aus einem einzigen Stücke Schmiedeeisen besteht, dann Signale, Eimer, Adjustirungen für Feuerwehrmänner und alle ihre Apparate. Nicht nur in Wien selbst, auch in jeder größeren österreichischen Stadt werden die Löscheinrichtungen als ganz vortreffliche gerühmt; diese Ausstellung giebt Zeugniß, daß es an dem besten Werkzeug dafür mindestens nicht fehlt. Außerdem fertigt Knaust Gartenspritzen, Wein- und Bierpumpen, Centrifugalpumpwerke von verschiedenster Leistungsfähigkeit mit Rohren von 2¼—9 Zoll Durchmesser, die 1500 bis 10,400 Kubikfuß Wasser in der Stunde werfen. Einzelne Kleinigkeiten haben fast nur den Werth von Curiositäten für den nicht speciell interessirten Beschauer. So eine Faltenlegemaschine zur Hemdenfabrikation, eine Sortir- und Wiegemaschine für Münzen und das Rudel der Nähmaschinen, welches wie ein rother Faden sich durch alle Nationalitäten zieht. Wie schon bemerkt, wird der Specialist sich nicht an einem solchen Gange durch diese Halle genügen lassen, wenn er den Umfang der Maschinen-Industrie kennen lernen will, sondern eine Menge von Annexen, Winkeln, Pavillons aufsuchen und durchstöbern müssen. So stattet Prag einen solchen Anbau ganz allein aus, läßt bis jetzt indessen noch keinen Menschen hinein, Steiermark, Kärnthen, die Eisenbahn-Gesellschaften bauen ihre Herrlichkeiten ebenfalls besonders auf, ein Shawlwebestuhl arbeitet wunderbarer Weise in einem Winkel des Industriepalastes selbst, so daß, wenn man alle diese Dinge zusammenfaßt, die Großindustrie Oesterreichs doch nicht als so dürftig sich ausweist, wie sie hier in der Maschinenhalle erscheint.

Mit der des **Deutschen Reiches** wird sie sich freilich nicht messen können. Nächst seiner Montanindustrie, die wir uns wohl später einmal ansehen, steht in dieser Halle Deutschland am mächtigsten, größten, da. Wir wollen hier gewiß nicht in den kleinbürgerlichen Fehler der lieben Nachbarn und Collegen an der Donau verfallen, die, weil ihre Heimath sich meist ganz stattlich producirt, nun gewaltig Schaum schlagen und das Industriebild, welches die Ausstellung bietet, in seinen Verhältnissen als ein Conterfei der Wirklichkeit preisen. Wir wissen wohl, daß Deutschland diesmal eine ganz besondere Mühe aufgewendet hat, um würdig aufzutreten, daß noch niemals ein fremder Staat auf irgend einer der früheren Weltausstellungen so imposant erschienen ist, wie das Deutsche Reich in Wien; daß endlich andererseits die großen Vormächte der Industrie, England, Amerika und Frankreich seit Paris zurückgegangen sind in ihrem Ausstellungseifer, daß sie, die 1867 so brillant vertreten waren, hier nur lässig, knapp, unvollständig herkommen. Alle diese Umstände, natürlich verbunden mit seiner hervorragenden Tüchtigkeit, mit der auf ernste Arbeit gerichteten bewußten Kraft, geben Deutschland in der Maschinenhalle eine allererste Stellung, ein stärkeres Uebergewicht, als es den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen mag. Vom Mittelportal der Halle aus gesehen, gehört die rechte, östliche Hälfte Oesterreich und dem deutschen Reiche fast allein, nur Rußland nimmt geringen Raum davon ab. Das Deutsche Reich drängt aber mit seinen Aufstellungen über diesen vollen Theil der Hälfte noch hinaus, es nimmt ein Stück der westlichen Seite in Anspruch, jene andere Hälfte, auf welcher das industriereiche Belgien, die rührige Schweiz, Italiens geringe Maschinenthätigkeit, dann aber jene Großmächte Frankreich, England, Amerika immer noch mit all ihrem Hab und Gut an Maschinen Platz finden. Diese Raumverhältnisse allein beweisen schon, mit welcher Macht das neue Reich in die Maschinenhalle eingezogen ist.

Sechszehn Locomotiven beginnen die Reihe. Wie in ihrem Bau alle Gauen, Hannover und die Mark, Pommern und Bayern, Schwaben, Sachsen und Hessen concurriren, so sehen wir auch in der großen Maschinenindustrie das ganze Deutschland thätig in allen seinen Theilen. Den Vorrang beansprucht hier ohne Frage Sachsen. Das einzige Chemnitz überstrahlt hier mit seinen gewaltigen und vielseitigen Leistungen die Werke aller übrigen Großstaaten, das deutsche Manchester bildet Centrum und Glanzpunkt inmitten des Reichthums der deutschen Gruppe. Zimmermanns Werkzeugmaschinen werden stetig mit dem zähen Holze der Esche gefüttert, welches sie als Radfelgen und Speichen, als Hobel und Axtstiele, als Stäbe, als mit Zapfen versehene Kistenbretter und Werkzeug aller Art wiedergeben. Auf der anderen Seite liefern seine Maschinen die eisernen Räder, Schrauben, Maschinentheile aus Metall; die berühmte Fabrik ist vollständig erschienen mit dem ganzen Gebiete ihrer Werkzeugbildung. Ebenso Hartmann mit seinen Motoren, in gleicher Weise die Zwirnmaschinen, welche den Strumpf- und Leinenwebereien vorarbeiten, dann diese selbst, ebenso Erdmann Kircheis aus dem betriebsamen sächsischen Aue, der den Klempnern die Arbeit leicht macht, mit seinen Maschinen die Sicke zu den Deckeln, alle Abbiegungen und Formen des Blechs herstellt, die jener Handwerker braucht. Das Bild der großen betriebsamen sächsischen Industriebezirke ist ein annähernd vollständiges, weder die Maschinen für die Glauchauer Baumwollengewebe, noch für die Tuche der Lausitz, weder die Drehbänke der Maschinenanstalten, noch die Locomotiven und die Webestühle für Piqué und damastartige Möbelstoffe fehlen. Neben Sachsen aber stellt sich Westfalens hohes Industrievermögen mit den Hagener Gußstahlwerken, mit Walzen und Kolbenringen, die eigentlich nur als Vorposten dienen für den großen Sonder-Annex, in welchem Bochum seine

keit der Commissionen. Der Minister hat die Anmiethung eines Hauses in Berlin, sowie die Anmiethung und resp. den Ankauf (letzteren mit Vorbehalt der verfassungsmäßigen Bewilligung der Mittel aus Staatsfonds) des Hotels Sanssouci zu Königsberg bereits genehmigt, so daß an beiden Orten die nöthigen Localitäten für die beiden dortigen Commissionen zum 1. October cr. gesichert sind. Auch haben bereits die für die Commissionen der Ostbahn bestimmten Mitglieder von Seiten des Ministers vorläufige Benachrichtigung über diese ihre Bestimmung erhalten.

* Das K. Ober-Präsidium hat die Incommunalisirung der Seitens der Stadt Danzig von der Nehrunger Forst an das Bade-Etablissement Kahlberg verkauften 5 Hectaren, 40 Aren, 30 □Mtr. Land zum Gemeindebezirk Kahlberg genehmigt.

— Auf Anordnung des Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten wird zu Anfang October d. J. wiederum ein sechsmonatlicher Cursus für Civil-Eleven in der Central-Turn-Anstalt in Berlin beginnen. Diejenigen Lehrer, welche dem Cursus beizuwohnen wünschen, haben sich schon jetzt durch Vermittelung der betreffenden Regierungen ꝛc. zu melden.

* Die Einnahme an Wechselstempelsteuer betrug im Monat April in Danzig 4785 Thlr., in Königsberg 5405 Thlr., in Gumbinnen 762 Thlr.; die Einnahme in den Vormonaten dieses Jahres in Danzig 13,191 Thlr., in Königsberg 13,470 Thlr., in Gumbinnen 2153 Thlr.; mehr gegen 1872 in den ersten 4 Monaten in Danzig 3295 Thlr., in Königsberg 1991 Thlr., in Gumbinnen 99 Thlr.

* Vom 14. bis 24. Juni wird das Wasser in der Radaune abgelassen werden.

* Gestern Abend um 10 Uhr entzündete sich angesammelter Ruß in einem eisernen Ofenrohr der Spendhaus'schen Kirche. Die Feuerwehr wurde gerufen und beseitigte die Gefahr durch Abnehmen des brennenden Rohres. — Heute Vormittag gegen 9 Uhr entstand in der Schmiede der Artillerie-Werkstatt Feuer. — Die Decke und Balken über einer Esse waren in Brand gerathen, das Feuer wurde jedoch durch eine sofort in Betrieb gesetzte Spritze von den Arbeitern der Artillerie-Werkstatt noch vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

* Elbing, 30. Mai. Der hiesige Magistrat stellt bekanntlich nur solche Lehrer an den hiesigen katholischen Schulen an, die sich nicht dem Unfehlbarkeitsdogma unterworfen haben, auch hat er den katholischen Religionsunterricht den Geistlichen genommen und an die Lehrer übertragen, die zumeist sich gegen das neue Dogma erklärt haben. Unterm 16. Januar d. J. haben sich eine Anzahl der hiesigen ultramontanen Katholiken gegen die Ertheilung des Religionsunterrichts von altkatholischen Lehrern beschwert und darauf von der K. Regierung zu Danzig unterm 28. April cr. folgende Antwort erhalten:

„Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten theilen wir Ihnen und den Mitunterzeichnern der an denselben unter dem 16. Januar v. J. gerichteten Vorstellung mit, daß der Religions-Unterricht an der Nicolai-Schule künftighin von einem Kaplan und von den Lehrern Krassuski und Knaack (Beide haben sich dem neuen Dogma unterworfen), an der Schule in der Sternstraße von zwei Kaplänen und zwei Lehrern, welche im Einverständnisse mit dem Herrn Propst der dasige Magistrat zu bestimmen hat, wahrgenommen werden wird. Wir wollen gerne annehmen, daß sich die betreffenden Eltern, welche die oben gedachte Vorstellung unterzeichnet haben, durch diese Anordnung vollständig beruhigt fühlen werden."

Schwerlich dürfte sich zwischen dem Magistrat und dem Propst ein Einverständniß über die Lehrer, welche den Religionsunterricht an der Schule in der Sternstraße ertheilen sollen, erzielen lassen.

Marienwerder, 26. Mai. Der Cultusminister hat folgende Verfügung an die Königl. Regierung zu Marienwerder erlassen: „Mit Bezug auf den Bericht vom 23. October v. J. veranlasse ich die K. Regierung, eine vollständige tabellarische Nachweisung der in Ihrem Bezirke vorhandenen männlichen und weiblichen Congregationen mit ihren einzelnen Niederlassungen, des Charakters derselben (als Mutterhäuser, Filialen ꝛc.), der etwaigen Dependenz-Verhältnisse, der Zeit ihrer Entstehung, so wie die Zahl und Stellung der Mitglieder (ob Professen, Novizen, Laienbrüder ꝛc.) aufzustellen und binnen 3 Wochen einzureichen. Die Regierung wolle sich dabei möglichste Vollständigkeit angelegen sein lassen. In dem früheren Berichte sind die Niederlassungen der Vincentinerinnen zu Schwetz und die der Schwestern des heiligen Franciscus zu Conitz, welche in der Congregatio cleri diocesi Culmensis von 1872, Seite 42 und 43, aufgeführt werden, außer Ansatz geblieben. Ferner ist zu ermitteln, wann in der Provinz der Franciscaner-Reformaten-Orden zu Lonk — wahrscheinlich 1855 oder 1856 — errichtet worden ist; ob derselbe die Bezeichnung provincia immaculata conceptionis b. Mariae führt und von welchem der vorhandenen Klöster die Residenz zu Jakobsdorf dependirt. Endlich wolle die K. Regierung über die Verfassungseinrichtungen und die Art der Gelübde der im dortigen Bezirke verbreiteten Elisabetherinnen und Franciscanerinnen berichten und — falls die ersteren nicht die Genossenschaft der grauen Schwestern der heiligen Elisabeth (Mutterhaus Neisse), die letzteren nicht einer der benachbarten Congregationen der Franciscanessen vom heiligen Herzen Jesu (Mutterhaus Salzkotten), barmherzige Schwestern nach der Regel des heiligen Franciscus (Mutterhaus zu St. Maurice bei Münster), Franciscanerinnen-Tertiarier Schwestern (Mutterhaus Waldbreitbach), Francisc. von der heiligen Familie zu Eupen, arme Francisc. (Mutterhaus Pirmasenz), Schwestern von der Buße und christlichen Liebe aus den 3 Orden des heiligen Franciscus (Mutterhaus Haithnitzen), arme Franciscanerinnen von der ewigen Anbetung (Mutterhaus Ape), Schulschwestern der 3 Orden des heiligen Franciscus (Mutterhaus Gieboldshausen) angehören — die Regeln und Statuten der genannten beiden Congregationen einreichen."

Zuschrift an die Redaction.

In No. 7924 dieser Zeitung wird von dem traurigen Vorfall, der sich am 19. Mai cr. im Gymnasium zu Marienburg ereignet hat, eine Darstellung gegeben, aus welcher die Absicht hervorgeht, die Schuld für das Geschehene der harten Behandlung des Schülers durch seinen Lehrer aufzubürden. Welche Mittel zur Erreichung dieses Zweckes angewendet worden sind, wird die inzwischen seitens des in dieser Weise Angegriffenen an competenter Stelle beantragte Untersuchung ans Licht bringen. Der Unterzeichnete begnügt sich daher für den Augenblick mit der Erklärung, daß erstens der betreffende Lehrer, obwohl er noch sein Probejahr absolvirt, doch als Ordinarius seiner Klasse und Verwalter einer Hilfslehrerstelle zur selbstständigen Anordnung eines einstündigen Nachbleibens befugt war. Ferner hat die genaueste Untersuchung über den vorliegenden Fall ergeben, daß jener Lehrer auch an jenem Tage sich gegen den Knaben, obschon er ihn zu bestrafen für nöthig befand, freundlich und ermunternd gezeigt hat; es hat sich ferner bei den Besprechungen mit vielen Knaben der Klasse herausgestellt, daß auch nicht die mindeste Unzufriedenheit oder Klage über den Lehrer ausgesprochen wurde, sondern derselbe die ungetheilte Liebe seiner Schüler besitzt, und endlich muß der Unterzeichnete hinzufügen, daß alles dies vollständig mit den Wahrnehmungen übereinstimmt, die derselbe während der achtmonatlichen Thätigkeit des bezeichneten Lehrers am hiesigen Gymnasium gemacht hat.

Marienburg, den 29. Mai 1872.

Dr. Fr. Strehlke,
Gymnasial-Director.

(Leider berührt die obige Erklärung die wichtigsten Punkte in der Zuschrift in No. 7924 d. Z. nicht, über welche gerade das große Publikum Aufklärung zu erwarten berechtigt ist. Denn es sind bei dieser Gelegenheit Dinge zur Sprache gekommen, die weit über den einzelnen Fall und den localen Kreis desselben hinaus die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen müssen. Wenn auch die öffentlichen Schulen in Betreff der in ihnen gehandhabten Ordnung und Disciplin nach dem Gesetz nur den vorgesetzten Staatsbehörden verantwortlich sind, so wird doch Niemand bestreiten können, daß die Rechte der Eltern an ihren Kindern ebensowohl begründet sind, wie die des Staats und der öffentlichen Schulen. Daher wird sich auch die öffentliche Meinung nie ihr Recht verkümmern lassen, über das, was in den öffentlichen Schulen geschieht, sich ihr Urtheil zu bilden und dasselbe zu verlautbaren.

Herr Director Strehlke sagt nichts darüber, ob in diesem Falle „Ohrfeige, mehrfaches Einschreiten, Nachsitzen und Admonitionszettel, alles in einem Zeitraum von zwei Stunden" in Anwendung gebracht ist, er bezeugt nur, daß der betreffende Lehrer „sich auch an jenem Tage gegen den Knaben freundlich und aufmunternd gezeigt hat."

Herr Director Strehlke sagt nichts darüber, ob es richtig ist, einem Schulamtscandidaten, während er sein Probejahr abhält, eine so ausgedehnte Strafbefugniß zu geben. Das Probejahr — sollte man meinen — ist dazu eingerichtet, um den jungen Leuten, die eben die Universität absolvirt und keine pädagogischen Erfahrungen gesammelt haben, Gelegenheit zu geben, die pädagogische Praxis unter der Leitung und Aufsicht des Directors und der älteren Collegen erst zu erlernen.

Hr. Director Strehlke sagt endlich nichts darüber, ob für das Marienburger Gymnasium die allgemeine Verordnung nicht gilt, nach welcher kleine Kinder beim Nachbleiben nie ohne Aufsicht gelassen, noch weniger isolirt eingeschlossen werden dürfen. So muß denn allerdings das Ergebniß der Untersuchung abgewartet werden, die, wie auch wir hören, von competenter Seite, nämlich von dem Herrn Unterrichtsminister, angeordnet ist. Die Redaction.)

Vermischtes.

Berlin. Frau Agnes Lang-Ratthey eröffnet Ende Juni im Woltersdorff-Theater ein längeres Gastspiel und tritt zunächst in einer neuen Posse von Jacobson auf.

— Ein Armenier und ein Neger haben bei der letzten hier stattgefundenen Promotion sich den Doctorgrad in der Medicin erworben. Ersterer, welcher acht Sprachen, darunter auch die deutsche, fertig spricht, erregt unter seinen Standesgenossen allgemeine Aufmerksamkeit.

— Die Grundbuchrichter des hiesigen Stadtgerichts sind in den letzten 14 Tagen mit Hypothekengeschäften wie kaum je zuvor in Anspruch genommen worden, und bestand ihre Hauptbeschäftigung namentlich in Aufnahme von Verträgen, durch welche Grundstücke mit Darlehnen neu belastet worden sind. Die Ursache ist wahrscheinlich in den augenblicklichen Kalamitäten der Börsenleute wegen der Ultimoregulirung.

— Zur Notiz für Europa erklären die „Wespen": „Der Schah von Persien, dessen Gewänder von Perlen und Diamanten strotzen, erregt in Europa ein fabelhaftes Aufsehen. In Persien könnte er noch ein viel fabelhafteres Aufsehen erregen, wenn er sich mit Semmeln und Schrippen behängen würde. Ergebenst: Die chronische Hungersnoth in Persien.

[Ein inneres Mecklenburg.] Aus der Provinz Schlesien schreibt man der „Schl. Ztg".: „Im Kreise N. liegt ein Gut, dessen Besitzer mit großem Eifer die Frühmesse in der Dorfkirche zu besuchen pflegt. Bei dieser Gelegenheit muß ihm eines Tages der Gesang der Kinder mißfallen haben. Der hohe Herr ließ deshalb nach beendigter Messe den Ortslehrer zu sich auf das Schloß entbieten. Ahnungslos folgte der Lehrer diesem Rufe. Aber welche Ueberraschung wurde ihm zu Theil! In aufbrausendem Zorn ergeht sich der so fromme Herr mit donnernden Worten über den schlechten Gesang, nennt den Lehrer einen „niederträchtigen Lümmel" und regalirt ihn mit einer beträchtlichen Anzahl von Püffen, bis der Gemißhandelte endlich aus dem Schloß verschwindet. Die edle Handlungsweise des Grundherrn hatte zunächst zur Folge, daß der Lehrer die Hilfe des Kreis-Physikus in Anspruch nehmen mußte. Inzwischen drängt der Pfarrer den Lehrer, der das Bett hüten muß, „Alles zu vergeben und zu vergessen." Unsererseits glauben wir, daß es höchst wünschenswerth wäre, den edlen Herrn, der nebenbei auch Abgeordneter ist, über das Bedenkliche seiner mittelalterlichen Anschauungen durch die zuständige Behörde belehren zu lassen."

— Ein Postbote bescheinigte jüngst die Unbestellbarkeit eines Briefes mit folgendem Vermerk: Adressat hat sich vor anderthalb Jahren aufgehängt, jetziger Aufenthaltsort unbekannt."

— „Deutsche Warte." Zweites Aprilheft enthält: Ein Stück Alchemie aus dem Anfange des neunzehnten Jahrhunderts. Von K. Birnbaum. Scharnhorst. Von Alfred Stern. Benito Juarez und die mexikanische Republik. Von Dr. Rudolph Doehn. (Schluß.) Die Zustände in der Türkei. Von K. Schmeidler. Historisch-politische Umschau. Bücherschau. Todtenschau: Marie Anne. Disraeli.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	88 6/8	88 4/8
Mai	89 4/8	90 2/8	Wstp. 3½%Pfdb.	81	81
Juli-August	86 2/8	86 5/8	do. 4 % do.	89 2/8	89 2/8
Sept.-Oct.	81	81 2/8	do. 4½% do.	99 2/8	99 2/8
Rogg.			do. 5 % do.	104	104
Mai-Juni	57	57 2/8	Lombardenser.Cp.	111	111 6/8
Juli-August	56 4/8	56 6/8	Franzosen .	196 6/8	197 6/8
Sept.-Oct.	55 6/8	55 7/8	Rumänier . .	42 7/8	43 1/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88	88
Spt.-O. 200℔.	12	12	Oester. Creditanst.	166 3/4	171 2/8
Rüböl Spt.-Oct	22 1/6	22 1/6	Türken (5%)	50 1/2	51 2/8
Spiritus			Oest. Silberrente	64 6/8	65
Mai-Juni	18 16	18 15	Russ. Banknoten	80⅛	80 1/8
Sept.-Octbr.	18 28	18 28	Oester. Banknoten	90 2/8	89⅞
Pr. 4½% consf.	104	104	Wechselcrs. Lond.	6.19	6.18 6/8

Belgier Wechsel 78⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. fest gehalten, stille,

fein glasig und weiß	127-133 #	Thlr. 88-92 Br.		81-89⅞ Thlr. bez.
hochbunt	128-130 #	„ 86-89	„	
hellbunt	125-127 #	„ 86-89	„	
bunt	125-127 #	„ 85-88	„	
roth	128-130 #	„ 82-85	„	
ordinair	110-121 #	„ 60-75	„	

Regulirungspreis für 126 # bunt lieferbar 88 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juni-Juli 86⅞ Thlr. bez., pr. Juli-August 87 Thlr. Br., pr. September-October 82 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 # unverändert, 118℔. alt 51⅞ Thlr., 120℔. 53 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 54 Thlr., inländischer 55 Thlr.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 53 Thlr. bez., pr. Juli-August 53 Gd., pr. Sept.-Oct. 53 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 108 # 56 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Futter- 43⅞ Thlr. Regulirungs-Preis 46½ Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 # Winter- pr. Sept.-Oct. 97 Thlr. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17⅞ Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 18⅞ gem. 3½% Staatsschuldscheine 87⅞ Gd. Danz. Privatbank-Actien 113 Br., 112 Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 81½ Br., 4% do. do. 88⅞ Gd., 4½ % do. do. 98⅞ Gd., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 31. Mai.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 84 Br. Maschinenbau 83 Br. Brauerei 97 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschauer Cement 100 Br. 5% Türken 51½. Lombarden 111⅞ bez. Franzosen 198 Br.

Danzig, 31. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: recht warm aber Regenwetter ungeachtet der Wind nach Nord-Ost herumgegangen. Mittags Gewitter mit heftigem Regen, dann klare warme Luft.

Weizen loco wurde heute zu festen Preisen verkauft, doch war die Kauflust sehr schwach vertreten; es wurden im Ganzen 200 Tonnen gehandelt und für bunt alt 123/24 # 81 Thlr., hellbunt 126℔. 87½ Thlr., hochbunt glasig 130℔. 89⅞ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine ruhig, 126℔. bunt Juni-Juli 86⅞ Thlr. bez., Juli-August 87 Thlr. Br., Sepember-October 82 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 88 Thlr. Gekündigt wurden heute 100 Tonnen.

Roggen loco zu unveränderten Preisen gefragt, alter 118℔. 51⅞ Thlr., 120℔. 53 Thlr. pr. Tonne bezahlt und sind 90 Tonnen verkauft. Termine gefragt, 120 # Juni-Juli 53 Thlr. bez., Juli-August 53 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 54 Thlr., inländischer 55 Thlr. Gekündigt Nichts. — Gerste loco kleine 108℔. 56 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- zu 43⅞ Thlr. pr. Tonne verkauft. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis Futter- 46½ Thlr. Gekündigt 50 Tonnen. — Spiritus nicht gehandelt.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
30	4	336,16	11,5	NNO., flau, bedeckt.
31	8	334,24	11,0	NO., flau, wolkig, klar.
	12	334,65	12,6	ONO., mäßig, bewölkt.

Aus No. 217 der „National-Zeitung."

Wie oft steht der Geschäftsmann nicht rathlos da, wenn es sich darum handelt, in discreter Weise eine rasche, genaue Auskunft zu erlangen. In kleinen Orten, wo er zumeist jeder, oder doch einer unpartheiischen Verbindung ermangelt, in größeren Städten, wo die Verhältnisse oft dem langjährigen Nachbar unbekannt sind, werden seine Interessen durch die Langsamkeit und Oberflächlichkeit der auf privatem Wege eingezogenen Erkundigung mannigfach und schwer geschädigt! Die Entstehung sogenannter Auskunfts-Bureaux, die, wenn sie auf einer gut durchgeführten Organisation beruhend, gewissenhaft und geschickt verwaltet werden, viel Gutes wirken können, entspringt also einem weit verbreiteten Bedürfniß. Indeß leider mannigfach gemachte Erfahrungen haben vielfach den Glauben an die Leistungsfähigkeit eines solchen Instituts getrübt; es ist daher anerkennenswerth, daß Herr W. Schimmelpfeng in Berlin und Frankfurt a. M. sich der mühsamen und größere Geldopfer erheischenden Aufgabe unterzogen hat, ein Bureau zu gründen, das die großen Vorbilder des Auslandes erreichen soll, und somit Anspruch auf die Aufmerksamkeit des Banquiers- und Handelsstandes hat. Die Leistungen dieses Instituts zeichnen sich, wie von hervorragenden Firmen versichert wird, durch Promptheit und klare Darlegung der sachlichen Verhältnisse vortheilhaft aus.

riesige Schiffsschraube, und jenem anderen, in dem Krupp als Alleinherrscher seine Gußstahlblöcke und seine Kanonen aufgestellt hat. Württemberg besitzt in Eßlingen seinen Mittelpunkt der Industrie, seine Hüttenwerke, besonders Königsbronn, stellen sich ebenbürtig neben unsere westfälischen mit ihren harten feinkörnigen Erzbrüchen, den Hartgußarbeiten, elastischen Kolbenringen und Walzen. Augsburg nimmt eine gleiche Rangstellung in Bayern ein, die Augsburger Schnellpressen drucken in ganz Deutschland Zeitungen aller Farben, seine nur theilweise aufgestellten Transmissionen erregen mit Recht die Bewunderung aller Kenner, seine Motoren, Baumwollen-Webestühle ebenfalls; den Aufzug, welcher, wenn es der Generaldirection einmal belieben sollte, ihn in Function zu setzen, uns mit einem Ruck vom Parterre der Rotunde hinauf aufs Dach heben soll, hat gleichfalls ein Augsburger (Haak) geliefert.

Die Maschine, welche diese Himmelfahrt in Bewegung setzen soll, stammt aus einem andern Centrum der deutschen Maschinenindustrie, aus Breslau, ist ein Werk der Anstalt von Koebner u. Kanty, so daß also der Ehrenplatz mitten im Hauptpunkte der Gesammtausstellung, in der Rotunde, ausschließlich von Maschinen des deutschen Reiches, denn sie sind die einzigen, die dort functioniren, eingenommen wird. Schlesien, weniger durch zahlreiche als durch auffallend tüchtige Werke in seiner Industrie vertreten, stellt (Wilhelmshütte bei Sprottau) eine sehr gelobte Fördermaschine für Bergwerke aus, der Erdöl- und Gas-Apparat von Suckow u. Comp. ist der einzige in der Halle, seine Kraftmaschinen ragen hervor durch gute Construction und tüchtige Arbeit. Und so sehen wir Berlin, Hannover, Holstein mit einer Menge ausgezeichneter Bewegungsmaschinen hier, Hamburg baut noch an einer gewaltigen Turbine, die Motoren in Function stammen ebenfalls aus allen Gegenden, ganz besonders bewundert man unter ihnen die Arbeit einer Maschine aus Rendsburg. Während aber diese Matadore der Großindustrie die Haupträume füllen, dürfen wir unsere Aufmerksamkeit durch sie nicht von dem interessanten Inhalte der kleineren Seitenschiffe abziehen lassen. Gleich Anfangs, wo Heckmanns bewunderter Zuckerraffinerie-Apparat wie die Goldkuppel einer Moschee ergänzt, wo der schönste der wenigen deutschen Eisenbahnwagen aus der Reiffert'schen Frankfurter Wagenfabrik die Grenze des Deutschen Reiches markirt, fesseln die Ausstellungen der beiden großen Hanseatischen Städterepubliken unsere ganze Beachtung. Zumal Hamburg stellt sich ganz ausgezeichnet dar. Die Canalisationsfrage erläutert es durch eine klare, verständliche und gründliche, plastische sowohl wie chartographische Vorführung seines Canalisirung- und Wasserleitungssystems. Karten und Pläne mit rothen und blauen Linien zeigen uns das vielverzweigte Netz der Leitungs- und Abführungsröhren, diese Röhren selbst, die Siele sehen wir in ihren verschiedenen Arten sowohl in natürlicher Größe, wie in der Nebeneinanderstellung kleinerer Verhältniß-Dimensionen. Die Instruction wird vervollständigt durch einige Häuser-Durchschnitte, die bis in die Tiefe der Erde gehen. Da sehen wir in die Küchen, Badezimmer und Abtritte, sehen, wie Verbrauchswasser und Unreinigkeiten durch die Canäle entfernt werden, wie sie hinabgelangen unter die Erde, und dann weggeführt werden durch die großen Siele. Wir sehen ferner, wie das Wasser in feinen Adern das ganze Haus durchzieht, die Küche, das Bad, das Zimmer versorgt, sehen endlich, wie der Feuerwehrmann, der auf dem Dache steht, um einen Brand zu löschen, das Element sofort zur Verfügung findet, dessen Rohrnetz und Leitung. Hamburg ist gewiß nicht die einzige Stadt Deutschlands, die berechtigt war, ein solches Werk zu zeigen; große Anerkennung verdient es aber, daß sie den glücklichen Gedanken gefaßt und ihn so trefflich ausgeführt hat. Alle communalen Neubauten, Schulen, Verwaltungsgebäude, Brücken ꝛc. stellt die alte Handelsrepublik, die jetzt in Zimmermann einen so tüchtigen Bauchef besitzt, in Photographien aus; die städtische Baubehörde darf sich dort sehen lassen und das weiß sie.

Mit Bremen in Concurrenz erläutert die Hansestadt ihr Auswanderungswesen durch ein mächtiges Auswanderungsschiff, welches in einem Trockendock steht. Das Schiff mit aller Ausstattung hat in England nahe an eine Million Thaler gekostet. Auf diesem Gebiete kommt der Norddeutsche Lloyd in Bremen dem Nachbarn zuvor. Er läßt uns tief in das Innere eines selbst erbauten Auswanderungsschiffes blicken, in dessen Durchschnitt wir Salons, Schlafzimmer, Cabinette, Ställe, Schuppen, eine ganze Welt mit ihren Bedürfnissen sehen. Die Einrichtung ist höchst comfortabel, selbst in der zweiten Cajüte. Die Werkstätten, Taue, Anker, Material stehen daneben; auch ein großes Frachtschiff, Ausstellungsobjekt des bedeutenden Rheders Teklenborg, wird uns gezeigt und die völlige Einrichtung einer Hafenschleuse im Modell. Bremen hat ebenfalls das Verdienst, die segensreiche Wirksamkeit des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger hier der Welt vorzuführen. Rettungsbarken, Raketenapparate, Leinen, Taue, Geschütze, geben ein anschauliches Bild aller Einrichtungen der Gesellschaft. Die beiden Hansestädte dürfen stolz sein auf das Was und mehr noch auf das Wie ihrer vorzüglichen Ausstellung. Daneben rollen die Walzen einer großen Papiermaschine Sigl's, der, sonst mit seinen Motoren, Transmissionen und Schnellpressen Wiener, hier ins Vaterland, nach Berlin zurückkehrt, da warten die Schnellpressen und Kattundruckmaschinen Hummels aus Berlin noch immer auf Arbeit, da sehen wir die kleinen Hilfsmaschinen Komminger's aus Leipzig, die Tischchen, auf denen Papier, Handschuhe, Bücherdeckel geschnitten werden, die Apparate zum Satiniren und zum Steindruck. Drüben im anderen Nebengang der Halle knattert und schnaubt die kleine Gasexplosionsmaschine, welche Otto und Bangen aus Köln so sinnreich construirt haben. Schon 1867 in Paris erregte das kleine Flämmchen, welches, das einströmende Gas zur Explosion entzündend, die Räder in Bewegung setzt, der sinnreichen Einfachheit des Apparats wegen große Aufmerksamkeit. Seit der Zeit sind die Gaskraftmaschinen über ganz Deutschland verbreitet; das Etablissement gehört, wie so manche andere verschwundene berühmte Firma, einer Actiengesellschaft; einer der früheren Chefs ist jetzt in Wien, um den früher hier ziemlich unbekannten Maschinen auch in Oesterreich größeren Eingang zu verschaffen. Da finden wir eine ganze Seitenhalle garnirt mit höchst sauber gearbeiteten Apothekerherden, Destillirapparaten, Retorten, Laboratorieneinrichtungen, einen Milchcondensirungsapparat, Tiegel, Pfannen, Töpfe umgeben diese blanken compendiösen Wirthschaften. Berlin und Leipzig fehlen hier diesmal; die Sachen stammen aus den Fabriken von Bitter aus Bielefeld, Ziemann aus Stuttgart, Wolff aus Heilbronn. Offenbach, welches in dem großen Frankfurter Industriebezirk den strebsamen Mittelpunkt bildet, zieht hier noch einmal die Aufmerksamkeit auf sich durch meisterhaft gearbeitete eschene Wagenräder. Dieselben sind leicht, fest, elastisch, das schlanke Rad besteht nur aus zwei Stücken, die also zu Halbkreisen gebogen sind. Dyk und Kirschten und Carl Wecker heißen die Aussteller. Erschöpfend zu sein auch nur bei der flüchtigsten Durchmusterung wird hier unmöglich. Jeder Deutsche muß aber von patriotischem Stolze erfüllt werden, wenn er bei einem Gange durch die Maschinenhalle von der bewundernswürdigen Leistungsfähigkeit des Reiches auf diesem Gebiete sich überzeugt. Und hiermit schließen wir ebenfalls nicht ab. Unsere Eismaschinen birgt ein im Hofe stehender Anbau, Oechelhäusers calorische Motoren, die sich leicht für jeden Stubenofen, für jede Werkstatt, welche hie und da eine Triebkraft braucht, verwenden lassen, stehen gleichfalls abseits, selbst einer der Kessel für die zum Betriebe erforderliche Dampferzeugung stammt aus Landsberg a. W. (Schluß folgt.)

Freireligiöse Gemeinde.
Am I. Pfingstfeiertage Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Prediger Czerski aus Schneidemühl.
Am II. Pfingstfeiertage Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Prediger Röckner.

Altschottländer Synagoge.
Sonntag, den 1. Juni, Vormittags 10 Uhr, Wochenfest-Predigt.
Montag, den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr, Seelengedächtnißfeier.

Heute starb sanft nach kurzem Leiden unser ältester Sohn **Gustav** im Alter von 12¾ Jahren.
Danzig, den 30. Mai 1873.
Postinspector **Rokicki** und Frau.

Am 2. Mai starb in Kiel an der Gehirnentzündung unser guter Sohn, Bruder und Neffe der Steuermann und einjährige Matrose in der Kaiserlichen Marine
Paul Heinrich Mentz
im 22. Lebensjahre.
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 30. Mai 1873.
Die Hinterbliebenen.

Pfingstgefühl.

Natur, vor Deiner Frühlingspracht,
Gar licht und wahr und rein,
Der Mensch sich sieht verirrt in Nacht,
In Schmerz und Wahn und Schein.

Natur, voll Mutterhuld uns lehr'
Den heil'gen Allgeist schaun!
Durch Ihn erleuchtet, wahr und hehr
Sein Reich, wie Du, zu bau'n.

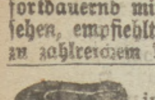
Ja, lehr' in Demuth uns gesteh'n
All unsern blinden Wahn!
Um ihn zu bannen und zu geh'n
Der Wahrheit Friedensbahn. S.

Musikaien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Fahrpläne
mit den am 1. Juni eintretenden Aenderungen und den Extrazügen für die Feiertage zu haben in der
Exped. d. Danz. Ztg.

Zur Deutschen Lotterie.
(Zum Besten der Friedrich-Wilhelm-Stiftung.)
Gesammtzahl der Gewinne 15,000, Hauptgewinn 4000 Thlr., Ziehung 4.—19. Juni, sind Loose à 1 Thlr., zur **Königsberger Pferde-Lotterie,** Ziehung 11. Juni sind Loose à 1 Thlr., zur großen Hannöverschen Pferde-Lotterie, Ziehung 29. Juni, und zur Stralsunder Pferde-Lotterie sind Loose à 1 Thlr. zu haben bei
Th. Bertling, Gerberg. 2

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.


Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Neue
Matjes-Heringe,
Lissaboner Kartoffeln
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Echten **Limburger Käse, fein und pikant, pro Stück** 8 Sgr., **empfiehlt**
W. J. Schulz, Brodbänkeng. 3.

Danziger **Actien-Bier,** pro Fl. 1¼ Sgr., 6 Flaschen 7 Sgr., empfiehlt
W. J. Schulz, Brodbänkeng. 3.

Vorzüglichen Kaffee,
Chocoladen, Bouillon, verschiedene Biere, Actien-Bier und geschmackvolle Condiforei-Waare empfiehlt
B. Kressig, Jopengasse 32.

Bestellungen jeder Art werden stets angenommen und aufs Beste und Pünktlichste ausgeführt.
B. Kressig, Jopengasse 32.

Violinsaiten
von ausgezeichneter Qualität vorräthig bei
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40.

Glycerin-Glanz-Wichse
à Kruke 1¼ Sgr.
Glycerin-Glanz-Wichse
in flüssiger Form à gr. Flasche 4 Sgr. empfiehlt nach wie vor in vorzüglicher Qualität die Droguen-Handlung von
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.
P. S. Diese Glycerin-Wichse erzeugt schnell einen vorzüglichen dauerhaften tiefschwarzen Glanz, verhindert das Hart- und Brüchigwerden des Leders u. macht hart und spröde gewordenes nach einigem Gebrauch wieder weich und geschmeidig.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 5. Juni 1873, Vormittags 10 Uhr, Auction über: alle Sorten **norwegischer Fettheringe K. K., K., M. & C., sowie Breitlinge,** im Heringsmagazin, Hopfengasse 1, genannt „Langelauf“, von
Robert Wendt.

Getreidesäcke, Wollsäcke, Ripspläne, Segelleinen.
N. T. Angerer,
Danzig.
Creas-Leinen, Baumwoll. Waaren, Flanelle, Packleinen.
Weberei in der Königl. Straf-Anstalt zu Mewe.

S. T.
Hiermit erlaube mir meinen werthen Kunden und geschätztem Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein
General-Versandt-Bierdepot
Gr. Wollwebergasse 6
mit dem 1. Juni an Herrn C. F. Korb übertrage.
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen Dank ausspreche, bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne
hochachtungsvoll
Ad. Korb.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce gebe ich hiermit die Versicherung, daß es mein Bestreben sein wird, durch Lieferung der vorzüglichsten Biere sowie reelle Bedienung mir die Zufriedenheit meiner verehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zu erwerben, bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
C. F. Korb.

Burgess & Key's

neue patentirte Getreide- u. Gras-Mähemaschine, erstere mit Selbst-Ablegevorrichtung, Patentirte Halmheber für Lagergetreide, mit und ohne Treibersitz.

Haupt-Vorzüge:
geringes Erforderniss an Zugkraft, bequeme Handhabung bei einfacher aber starker Bauart und grosser Leistungsfähigkeit.
Durch patentirte **Schmierbehälter** ist die Maschine täglich nur **einmal** zu ölen.
Um später prompte Lieferung zu ermöglichen, bitte ich um rechtzeitige Ertheilung von Aufträgen.
A. P. Muscate,
Danzig und Dirschau.

Geschäfts-Erweiterung.

Um einem sich fühlbar gemachten Bedürfnisse nachzukommen, habe ich jetzt in meinem Geschäftshause, **Jopengasse 31 in der 1. (Hange-)Etage,** eine besondere Niederlage in Artikeln nur für **Damen,** welche mit körperlichen Gebrechen behaftet sind, etablirt.
Erlaube mir diese Einrichtung der geneigten Beachtung zu empfehlen und werde ich in allen bezüglichen Artikeln, als: Bruchbänder und Bandagen für vorkommende Fälle aller Art, Gebärmutterträger, Mutter-, Klystir- und Wundspritzen zu solidesten Preisen stets vollständig assortirt sowie bestrebt sein, daß alle Anforderungen prompt und reell effektuirt werden.
Das Anpassen der verschiedenen Bandagen ꝛc. wird in ungenirtester Weise von zuverlässiger weiblicher Bedienung unter sorgsamster Ueberwachung bewirkt.
E. Lehmann,
Verfertiger chirurgischer Instrumente und Bandagen,
Jopengasse 31.

Neueste Erfindung!
Glycerin-Glanz-Wichse in flüssiger Form
zum Wichsen von Schuhen, Stiefeln und Leder-Effecten jeder Art.
Dieselbe ist vollständig **frei von Säure, trocknet nie ein,** ertheilt dem Leder einen tiefschwarzen, lackähnlichen Glanz, verhütet vermöge ihres chemischen Glyceringehaltes das **Hart- und Brüchigwerden,** macht hart und spröde gewordenes wieder weich und elastisch und giebt selbst solchen Lederzeugen, welche öfters eingefettet werden, sogleich **Eleganz.**

Um ein verehrtes Publikum **vor Täuschung** zu schützen, erkläre ich hiermit, daß die obige Glycerin-Glanz-Wichse meine eigene Erfindung und daß dieselbe echt **nur allein** zu beziehen ist durch
Hermann Lietzau, Holzmarkt 22,
Droguerie- und Apotheker-Waaren-Handlung.
NB. Für die Güte leiste jede erwünschte **Garantie.**

Den geehrten Herrschaften hiermit zur Nachricht, daß mit dem 1. Juni die täglichen
Tables d'hôte
im
Kursaal zu Zoppot
beginnen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß am 1. und 2. Pfingstfeiertage, so wie jeden Sonntag die **musikalische Soirée table d'hôte** stattfindet. Anfang derselben um 1 Uhr, à Couverts 17½ Sgr., und werden Bestellungen auf Couverts bis 10 Uhr täglich im Rathweinkeller und Zoppot im Kursaal bereitwillig entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
W. Johannes,
Traiteur.

Neue engl. Matjes-Heringe feinster Qualität in kleinen Gebinden und einzeln empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Ostseebad Brösen.
Die Eröffnung unseres Etablissements erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.
W. Pistorius Erben.

Danziger Reiter-Verein.
Sonntag, 8. Juni c.
Versuchs-Steeple-chase. Ehrenpreise für das 1. und 2. Pferd. Reiter Mitglieder des Vereins. 3 Thaler Einsatz, ganz Reugeld. Normalgewicht 150 Pfund. Vierjährige Pferde 5 Pfund erlaubt. Pferde, die im Jahre 1873 in öffentlicher Concurrenz gestartet, ausgeschlossen. Distance ca. ¼ deutsche Meile. Faires Jagdterrain. Zu nennen bis zum 5. Juni, Mittags 12 Uhr, beim Schatzmeister des Vereins; am Pfosten doppelter Einsatz.
Boehm. von Keudell.

Zur **Generalversammlung** der Mitglieder des
Pferdezucht-Vereins für die Prov. Preußen
am 10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im „Hotel de Prusse“ zu Königsberg beehrt sich einzuladen
Der Ausschuß.
(583) v. Simpson.

Die jetzt neu eingerichtete Gastwirthschaft in dem von Alters her bekannten Kaffeehause
„Zum Milchpeter“,
am Schuitensteege,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum geneigten Besuch. Für gute Getränke und Speisen bei billigsten Preisen wird stets Sorge getragen werden.
Hochachtungsvoll
F. Butterwegge.
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet, gewünschte gute Milch vorhanden.

Haases Concert-Halle,
3. Damm 2.
Heute Abschieds-Concert vom Mai. Am 1., 2. und 3. Feiertag Concert in dem im frischen Grün prangenden Garten-Salon. Zur Aufführung kommen u. A.: Blech und Ulk; Was thut man nicht aus Liebe, mit Brummstimmen; Marie hat ja keine Verwendung dafür, oder: Was heißt mich da; zum Schluß:
Sie hat ihr Kind,
oder:
Guitarre und Klotzpantine.
Eine Schreckensscene in Lüneburg.
Am 2. Feiertag, Mittags v. 12 bis 2 Uhr,
Matinée,
wozu alle Freunde des Frohsinns ergebenst einlad. der alte Klosterbruder.


Hallmann's Grand Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute Sonnabend und morgen, 1. und 2. Feiertag **große Gala-Vorstellung** der Gesellschaft **de la Garde.** Die Piècen sind zwar neu, jedoch wird Frl. Olga selbst bei ungünstigem Wetter im Wald spazieren gehn, Frl. Johanna und Marie, von anerkannter Güte, werden durch ihre Gegenwart die Vorstellung verherrlichen. Bedienung fix, daß einem **die Luft vergeit.** Wozu ergebenst einladet. **F. Hallmann.**

Restaurant zum Löwenschloss,
Langgasse 35.
Am 1. Juni eröffne ich einen **Mittagstisch pr. Couvert** 12½ Sgr. **Im Abonnement 10** Thlr. **pr. Monat.**
Alexander Schneider.

Deutscher Tunnel,
Holzmarkt 12.
Heute sowie die folgenden Pfingstfeiertage **großes Gesangs-Concert,** gegeben von dem neuen
Damenklub
wozu ich freundlichst einlade.
H. Kopp.

Bremer Rathskeller.
Erstes Auftreten d. berühmten Damenkapelle Fricke aus Hamburg.

Schweizermolken
werd. am Friedrich-Wilhelm-Schützenhause noch bis September verabreicht.
J. H. Fässler
aus Appenzell.

Zum Besten des Prauster Lazarethbaufonds.
Donnerstag, den 5. Juni 1873, Abends 7 Uhr:
Concert in Praust
von
Marie Gärtner-Hirschfeld
und
E. Hirschfeld-Czerniau.

Programm:
1. Schumann: Andante und Variationen für **zwei** Pianoforte, op. 46.
2. E. Hirschfeld: a) Der Fischer v. Goethe, Ballade für Pianoforte;
   b) Wiegenlied für Pianoforte.
3. Liszt-Weber: Polonaise brillante, für Pianoforte und Orchester, für 2 Pianoforte arrangirt von E. Hirschfeld.
4. Chopin: Ballade in As, op. 47.
5. Liszt: Lucia-Fantasie.
6. Liszt: Grand Galop chromatique für 2 Pianoforte arrangirt von E. Hirschfeld.

Der Concertflügel von **Wanckel & Temmler** in Leipzig wird nach dem Concert öffentlich verloost. Eintrittskarten à 1 Thlr. bei Herrn **E. Ziemssen** in Danzig und den Vorstandsmitgliedern des Prauster Lazarethbaufonds.

Danziger Actien-Brauerei,
Kl. Hammer.
Am 1., 2. und 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr,
auf vielseitigen Wunsch
am 2. Juni, Morg. 6 Uhr,
Concert
vom Musik-Corps des 1 Leib-Husaren-Regiment No. 1.
Entree 2½ Sgr.
F. Keil.

Zingler's Höhe.
Den ersten u. zweiten Pfingstfeiertag
Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.
H. Buchholz.

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertage
Concert der Theater-Kapelle,
unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Neumann.** Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Falls das Concert bei ungünstigem Wetter im Saale beginnen muß, beträgt das Entree pro Person 3 Sgr.

Th. a Porta's
Kaffeehaus zur halben Allee.
Ersten und zweiten Feiertag
Großes Frühconcert
von einer gut besetzten Kapelle. Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr. Kinder frei.

Eingetretener Hindernisse wegen werde ich den 1. und 2. Pfingstfeiertag auf der Westerplatte nicht concertiren.
Fürstenberg,
Kapellmeister.

Selonkes Theater.
Sonntag und Montag: **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A.: **Nach dem Buchstaben des Gesetzes.** Schwank. **Papa hat's erlaubt.** Schwank. **Närrische Leute.** Posse. **Theodolinde.** Schwank. **Wer ißt mit?** Vaudeville. **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet.
Dienstag, den 3. Juli:
Große Kinder-Vorstellung.

L. S. Kein H. l. Laut f. m.? M.

Alb. Teichgraeber
empfiehlt sein Cigarren- und Tabaks-Lager ganz ergebenst und berechnet an Consumenten und Wiederverkäufer die allerbilligsten Preise.



Bei so viel Sach- und Fachkenntnissen
Nichts **Beff'res** auszusinnen wissen,
Als einen simplen **Lattenzaun:**
Entspricht dies wohl den reichen Mitteln,
Dem Renommée, den hohen Titeln? —
Kann man nichts **schaffen?** nur **verbau'n?**
(Forts. folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7928 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 31. Mai 1873.

Reichstag.

43. Sitzung am 30. Mai.

Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Registrirung und die Bezeichnung der Kauffahrteischiffe, welcher den Zweck hat, die zur Zeit noch bestehenden particularrechtlichen Normen und den ihnen zu Grunde liegenden Vorbehalt des Bundesgesetzes vom 25. October 1867 durch eine einheitliche Bestimmung zu ersetzen. — In der allgemeinen Discussion erklären sich alle Redner gegen eine Verweisung der Vorlage an eine Commission. Abg. Schmidt (Stettin) sieht in der Vorlage einen werthvollen Beitrag zur Gestaltung gemeinsamer Bestimmungen, die für alle seefahrenden Nationen gelten sollen, wie das in den letzten Jahren entstandene große Signalbuch die allgemeine Verständigung auf dem Meer erleichtert hut. — Abg. Lesse fügt hinzu, daß es zweifelhaft sein könnte, ob die Grenze in Bezug auf die Größe des Schiffes richtig getroffen sei (§ 1); aber in den Ostseeplätzen sei man mit der Bestimmung zufrieden und auch von den Anwohnern der Nordsee sei kein Widerspruch bekannt geworden. Auf ein reelleres Bedenken, ob der für die Wirksamkeit des Gesetzes in Aussicht genommene Termin des 1. Januar 1874 auch für die mitten in der Fahrt begriffenen Schiffe zutreffen solle, erklärte es der Commissar v. Möller für selbstverständlich, daß das Gesetz für solche Schiffe erst nach ihrer Rückkehr in Kraft treten könne, zumal die Contravention nach drei Monaten verjährt. Abg. Mosle hat an der Vorlage auszusetzen, daß sie zu weit ins Detail geht und eine Uniformität herstellen will, von der andere seefahrende Nationen nichts wissen. In Bezug auf die Größe der Schiffe (50 Kubikmeter Brutto-Raumgehalt), welche die Reichsflagge zu führen befugt sind, sind an der Nordsee allerdings Bedenken erhoben worden. Von solchen kleinen Fahrzeugen würden 155 Stück auf den Lloyddampfer „Mosel" gehen, und es ist außerdem fraglich, ob sie zur Führung der Flagge eben nur befugt oder verpflichtet sein sollen, wie es das Gesetz v. J. 1867 vorschrieb. Comm. v. Möller: Jedes Schiff von mehr als 50 Kubikmeter Rauminhalt ist verpflichtet sich, in das Schiffsregister eintragen zu lassen und erwirbt dadurch das Recht, die Flagge zu führen. Die kleineren Schiffe sind nicht verpflichtet, es steht ihnen aber frei, sich eintragen zu lassen. Sind sie einmal eingetragen, so unterliegen sie in Bezug auf die Veränderung des Namens u. s. w. allen Vorschriften, wie diejenigen Schiffe, welche von Hause aus eintragspflichtig waren. — In der Specialdiscussion wird § 1: „An Stelle des § 17 des Gesetzes, betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe und ihre Befugniß zur Führung der Bundesflagge, vom 25. Oktober 1867 tritt die folgende Bestimmung: Schiffe von nicht mehr als 50 Kubikmeter Brutto-Raumgehalt sind zur Ausübung des Rechts, die Reichsflagge zu führen, auch ohne Eintragung in das Schiffsregister und Ertheilung des Certifikats befugt", ohne Discussion angenommen. — § 2 lautet: „Die Aenderung des Namens eines in das Schiffsregister eingetragenen Schiffes soll nur aus ganz besonders dringenden Gründen gestattet werden. Sie bedarf der Genehmigung der Central-Landesbehörde". Lesse und Schmidt beantragen die „Genehmigung des Reichskanzleramtes" an Stelle der Central-Landesbehörde zu setzen. Abg. Schmidt bemerkt, daß bei den Amerikanern und Engländern Namensänderungen gestattet, aber an gesetzliche Vorschriften gebunden sind. Bei uns kam es nicht selten vor, daß ein Schiff mehrere Male seinen Namen änderte, besonders wenn es keinen guten Ruf hatte. Als durch die Schuld des Führers und des Maschinisten auf einem Dampfboot 12 Menschen ums Leben gekommen waren, gab der Eigenthümer dem Schiff einen neuen Anstrich und machte aus dem „Donner" einen „Saturn". Wenn auf einem Auswandererschiff viel Personen sterben und das Schiff den Ruf eines Todtenschiffes erhält, wird einfach aus dem „Leibnitz" ein „Liebig", dessen großer Namen das Unheil decken soll. Abg. Lesse meint, daß dem Reichskanzleramte die Entscheidung überlassen werden müsse, weil die Central-Landesbehörden in ihren Entscheidungen häufig von einander abweichen und zu einer einheitlichen Praxis nicht gelangen würden. Geh. Rath v. Möller macht darauf aufmerksam, daß diese Befugniß den Landesbehörden übertragen ist, weil ihnen die Ausführung aller Reichsgesetze in Bezug auf die Kauffahrteischiffe bis jetzt immer übertragen sei. Nur außerhalb des Bundesgebietes ist diese Befugniß den Reichsconsulaten übertragen. Die Landesbehörden stehen aber bei der Ausführung der Reichsgesetze immer unter der Oberaufsicht des Reiches, also liegt ein dringendes Bedürfniß von dem bisherigen Verfahren abzuweichen nicht vor. — Abg. Mosle: Eine Aenderung des Namens muß zugelassen werden; denn es kommen auch andere Fälle vor als die vorhin angeführten. In Bremen sind neulich zwei Schiffe getauft „Minister Falk" und „Dr. Lasker". Wenn nun z. B. der Abgeordnete Windthorst (Meppen) ein Schiff brauchte ungefähr von der Beschaffenheit des „Minister Falk" und sich das kaufte, weil es ihm im Ganzen paßt, so würde ihm unter Umständen der Namen nicht passen und er würde sich an das Reichskanzleramt wenden, um ihn vielleicht „Pio nono" nennen zu dürfen. (Heiterkeit.) Der § 2 wird mit dem Amendement Lesse angenommen. — § 3 wird in folgender Fassung angenommen: „Jedes in das Schiffsregister eingetragene Schiff muß 1) seinen Namen auf jeder Seite des Bug, 2) seinen Namen und den Namen des Heimathshafens am Heck auf jeder Seite an den festen Theilen in gut sichtbaren und fest angebrachten Schriftzeichen führen." In der Vorlage war noch die Verpflichtung hinzugefügt, auch das dem Schiffe zugetheilte Unterscheidungssignal außen an den festen Theilen zu führen. Dies wird abgelehnt, nachdem die Abgg. Wolffsohn, v. Freeden und Mosle diese Bestimmung namentlich mit den Gründen bekämpfen, daß die Unterscheidungssignale am äußern Schiffe angebracht, aus der Entfernung schwer erkenntlich seien, die einzelnen Buchstaben, aus denen sie bestehen, leicht verwechselt werden könnten und daß die fremden Nationen diese Signale nicht kennten. — Ohne Debatte werden darauf § 4 (Strafbestimmung bis zu 150 Mark) und § 5 (Inkrafttreten des Gesetzes) genehmigt und ist damit die zweite Lesung des Gesetzes beendigt. —

Dritte Berathung des Gesetzes über die Kriegsleistungen. — Präsident Delbrück: Die verbündeten Regierungen haben mit Ueberwindung nicht wenig zahlreicher und erheblicher Bedenken sich entschließen können, dem Entwurf, wie er aus der zweiten Berathung hervorgegangen ist, mit zwei Ausnahmen ihre Zustimmung zu geben. — Die Abgg. v. Zedlitz und v. Helldorf haben vorgeschlagen, den § 9 dahin zu fassen: „Vergütung für Naturalquartier und Stallung werden nur gewährt 1) für die Truppentheile, welche schon vor der Mobilmachung zur Besatzung des Orts gehörten, bis zu ihrem Ausmarsche; 2) für die Truppentheile, welche zur Besatzung des Ortes nach der Mobilmachuug einrücken, insbesondere auch für die Besatzung der Etappenorte; 3) für Ersatztruppen in ihren Standquartieren, und zwar nach den für den Friedenszustand geltenden Sätzen. In diesen Fällen finden bezüglich der Beschaffenheit des Quartiers im Allgemeinen die für den Friedenszustand geltenden Vorschriften Anwendung. In allen übrigen Fällen muß der Einquartierte sich mit demjenigen begnügen, was nach Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse angewiesen werden kann." Die verbündeten Regierungeu können sich entschieden nur für diese Fassung des § 9 erklären. Ich muß ferner Namens der verbündeten Regierungen das Amendement derselben Abgeordneten zu § 11 dringend befürworten, das den zweiten Satz so faßt: „So weit die nöthige Fourage im Gemeindebezirke nicht vorhanden war und von der Gemeinde durch Ankauf herbeigeschafft werden mußte, erfolgt die Vergütung nach den Durchschnittspreisen, welche zur Zeit der Lieferung in dem Marktorte des Lieferungs-Verbandes bestanden, zu dessen Bezirke die Gemeinde gehört." Die Regierungen kommen durch Annahme des ersten Satzes des § 11 der zweiten Lesung dem Hause bereits entgegen. Durch die Annahme auch des zweiten Satzes der Beschlüsse des Hauses würden aber die Preise, die zu vergüten sind, in ganz ungerechtfertigter Weise in die Höhe geschraubt werden, während die Regierungen entschiedenen Werth darauf legen müssen, daß in den einzelnen Fällen der Durchschnitts-Marktpreis angenommen werde. Ich habe ferner den Wunsch auszusprechen, daß das Haus den in zweiter Lesung angenommenen § 35 streiche. — Abg. v. Winter: Waren schon die Mitglieder der freien Commission der Regierung sehr dankbar für die große Theilnahme, die sie unseren Arbeiten zuwendete, so daß selbst der Minister v. Kameke nicht müde wurde, unseren oft langwierigen Sitzungen beizuwohnen, so wird gewiß das ganze Haus mit mir erfreut und dankbar sein, daß die verbündeten Regierungen unseren Beschlüssen im Wesentlichen zustimmen. Für die vom Präsidenten des Bundeskanzleramtes befürworteten Amendements Helldorf kann auch ich mich im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes nur erklären. — § 4, der in seinem Haupttheil lautet: „In welchen Fällen und in welchem Umfange die Verpflichtungen des § 3 einzutreten haben, wird auf Requisition der Militärbehörde durch Anordnung der nach den Landesgesetzen zuständigen Civilbehörde bestimmt. Es ist hierbei auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinden Rücksicht zu nehmen. In Städten, welche unmittelbar einer Landes- oder Provinzial-Regierung unterstellt sind, werden der Regel nach die Requisitionen direct an den Stadt-Vorstand gerichtet", wird mit einem Amendement Grumbrecht angenommen, welches an Stelle des zweiten Absatzes setzt: „In den Städten, welche einen eigenen Kreis bilden, oder welche da, wo Kreis-Verbände nicht bestehen, nach der letzten Volkszählung mindestens 25,000 Seelen haben, werden u. s. w." — § 9 wird dem Antrage des Abg. v. Zedlitz und dem Wunsche des Präsidenten Delbrück gemäß in der oben mitgetheilten Fassung angenommen und ihm auf Antrag v. Varnbüler's noch der Satz hinzugefügt oder vielmehr nach dem Beschlusse der zweiten Lesung belassen: „In allen Fällen werden dem Quartiergeber die auf Requisition der Militärbehörde gemachten Auslagen ersetzt." Ebenso wird § 11 dem oben mitgetheilten Antrag v. Zedlitz entsprechend angenommen. — § 34: „Bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung gelten in Bezug auf die Zulässigkeit des Rechtsweges und den Gerichtsstand für Klagen aus Ansprüchen, welche wider das Reich auf Grund dieses Gesetzes erhoben werden, dieselben Vorschriften, welche für den Bundesstaat, in dessen Gebiet diese Ansprüche zu erfüllen sind, oder in dessen Gebiet die zur Vertretung des Reichs berufene höchste Reichsbehörde ihren Sitz hat, maßgebend sein würden, wenn die nämlichen Ansprüche gegen ihn zu richten wären." Die gesperrt gedruckten Worte werden auf Antrag Laskers gestrichen. — Endlich wird auch § 35 („Für Leistungen, durch welche einzelne Bezirke, Gemeinden oder Personen außergewöhnlich belastet werden, sowie für alle durch den Krieg verursachten Beschädigungen an beweglichem und unbeweglichem Eigenthum, welche nach den Vorschriften dieses Gesetzes nicht, oder nicht hinreichend entschädigt werden, wird der Umfang und die Höhe der etwa zu gewährenden Entschädigung und das Verfahren bei Feststellung derselben durch jedesmaliges Specialgesetz des Reiches bestimmt") auf den Antrag v. Zedlitz gestrichen, so daß die vom Präsidenten Delbrück gewünschte Uebereinstimmung zwischen dem Reichstag und den verbündeten Regierungen in allen Punkten erreicht ist. Die definitive Abstimmung über das Gesetz im Ganzen findet in der nächsten Sitzung statt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Provinzielles.

Frauenburg, 30. Mai. Seit December v. J. sind zu drei verschiedenen Malen durch Zufall von Schulkindern in einem Acker eines Dorfes bei Frauenburg im Ganzen 733 Ordensschillinge und 16 kleine silberne Schilder in Form von Rosetten gefunden worden. Die Geldstücke sind sämmtlich unter den Hochmeistern vor Ludwig von Erlichshausen geprägt, woraus gefolgert werden darf, daß der Schatz spätestens zu Anfang der Regierungszeit des Genannten (1450), am wahrscheinlichsten kurz vor oder bei dem Beginn des großen Städtekrieges (1454) vergraben worden ist. Interessanter Weise lehren zwei der vorgefundenen Schillinge unzweifelhaft, daß schon zu den Zeiten des Ordens Falschmünzer ihr Handwerk betrieben haben. Diese Geldstücke, deren eines den Namen „Paul I.", das andere den „Conrad V." im Gepräge zeigt, sind von Kupfer und nur mit einem dünnen Silberüberzuge bekleidet.

* Königsberg, 31. Mai. Der Schah von Persien ist gestern um 3 Uhr Nachmittags in einem von 2 Locomotiven geführten Extrazuge sammt großem Gefolge hier eingetroffen. Auf dem Ostbahnhofe intonirte ein Musikcorps bei seiner Ankunft den Präsentirmarsch. Es währte eine geraume Zeit, bevor der Schah den Zug verließ, dann ging er langsam, geführt von dem commandirenden General, die Ehrenwache entlang und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der Universität und Geistlichkeit vorüber, dem Ausgange zu und bestieg den dort haltenden vierspännigen Kgl. Galawagen, der ihn nach dem Schlosse führte. Der Schah trug seine 2½ Millionen-Uniform, bestehend in einem schwarzen Kaftan, der mit dicken Diamantentressen reich besetzt ist und in der Mitte durch eine doppelte Reihe von Knöpfen zusammengehalten wird, deren jeder ein Rubin von dem Durchmesser eines Zehnsilbergroschenstückes ist. Die persische Schaffellmütze ist durch zwei Straußenfederbüsche geschmückt, die durch eine Agraffe von Edelsteinen gehalten werden. Der krumme Säbel und das Bandelier, an dem er hängt, sind ebenso kostbar von oben bis unten mit Brillanten incrustirt. Auch die berühmten Diamanten-Epaulettes hatte Se. persische Majestät angelegt, Muscheln und Raupen — nichts als Diamanten. Abends fand großer Zapfenstreich statt. Die Straßen, der Perron und das Schloß waren mit Flaggen reich geschmückt. — Vorgestern war von hier eine Compagnie Infanterie, eine Deputation von Offizieren und ein Musikcorps zur Bewillkommung an die Grenze abgegangen. Von Stettin aus war zum Empfang an der Grenze der commandirende General Herr v. Weyhern und der Intendant Rix nach Eydtkuhnen beordert, um dem Schah bis Berlin das Ehrengeleite zu geben.

Bromberg, 30. Mai. Die No. 116 der „Bromb. Ztg.", welche am 20. d. auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt wurde, ist auf Grund eines Beschlusses des Kgl. Appellationsgerichts am 28. d. freigegeben worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 299¾, 1860er Loose 92¼, Franzosen 346½, Galizier 226, Lombarden 194¾, Silberrente 64⅞, Continental 112, Bankactien 1000, Hahnsche Effectenbank 125⅞. Still.

Hamburg, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco wenig am Markt, daher höhere Forderung. Weizen auf Termine matt, Roggen ruhig. — Weizen pr. Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 270 Br., 268 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 257½ Br., 256½ Gd., pr. Juli-August 126℔. 251½ Br., 250½ Gd., pr. Septbr.-Oct. 126℔. 242 Br., und Gd. — Roggen pr. Mai 1000 Kilo 172 Br., 170 Gd., pr. Mai-Juni 171 Br., 170 Gd., pr. Juli-August 171 Br., 170 Gd., pr. September-October 170 Br., 169 Gd. — Rüböl matt, loco 34½ Br., pr. Mai 23, pr. Oct. pr. 200 ℔. 70½ R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai 44, pr. August-September 47, pr. September-October 47. — Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 16,25 Br., 16,10 Gd., pr. Mai 16,20 Gd., pr. August-December 16,90 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 30. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 16 Mk. gef.

Wien, 30. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 67,60, Silberrente 72,75, 1854er Loose 96,00, Bankactien 951,00, Nordbahn 217,00, Creditactien 293,00, Franzosen 329,00, Galizier 212,00, Kaschau-Oderberger 163,00, Pardubitzer 168,00, Nordwestbahn 210,00, do. Lit. B. 170,00, London 110,75, Hamburg 55,00, Paris 43,10, Frankfurt 94,00, Amsterdam —, Böhm. Westbahn 217,00, Creditloose 178,00, 1860er Loose 99,50, Lombardische Eisenbahn 186,00, 1864er Loose 138,00, Unionbank 154,00, Anglo-Austria 198,00, Austro-türkische —, Napoleons 8,87, Ducaten 5,27, Silbercoupons 109,50, Elisabethbahn 233,00, Ungarische Prämienloose 86,00, Preuß. Banknoten 1,67½. Schiff'sche Bank —. Schluß lebhaft.

Amsterdam, 30. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig, pr. October 360. — Roggen loco behauptet, pr. Mai 201, pr. October 207½. — Raps pr. October 410 fl. — Rüböl loco 41¼, pr. Herbst 41¾. — Wetter: Regen.

London, 29. Mai. Bankausweis. Totalreserve 10,522,336, Notenumlauf 25,329,390, Baarvorrath 20,851,736, Portefeuille 23,959,614, Guthaben d. Priv. 16,999,726, Guth. d. Staats 12,775,726, Notenreserve 9,656,825 Pfd. St. — Platzdiscont 5¾.

London, 30. Mai. [Schluß-Course.] Consols pr. Juli 94⅛. 5% Ital. Rente 62⅛. Lombarden 16⅞. 5% Russen de 1871 94½. 5% Russen de 1872 94⅝. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 52 5/16. 6% Türken de 1869 61½. 9% Türken Bonds 88⅞. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91. Oesterr. Silberrente 66⅞. Oesterr. Papierrente 61. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 20,48. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 11,50. Paris 25,87. Petersburg 31⅞. — Günstig.

London, 30. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,870, Gerste 7750, Hafer 44,580 Quarters. Sämmtliche Getreidearten schlossen fest, aber ruhig. Wetter: Schön.

Liverpool, 30. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen 1d höher, Mehl flau, Mais stetig.

Liverpool, 30. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9 3/16, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4, fair Broach 6⅛, new fair Oomra 6 5/16, good fair Oomra 6 11/16, fair Madras 6⅛, fair Pernam 9⅜, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9½. — Stetig. — Upland nicht unter good ordinary Mai-Lieferung 8¾, Orleans April-Verschiffung 9d.

Paris, 30. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,85. Anleihe de 1871 89,65. Anl. de 1872 90,87½. Italienische 5% Rente 63,70. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gestempelt) 763,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 480,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 428,75. Lombardische Prioritäten 256,25. Türken de 1865 53,95. Türken de 1869 321,00. Türkenloose 171,50. Goldagio —. — Fest.

Paris, 30. Mai. Productenmarkt. Rüböl weichend, pr. Mai 92,00, pr. Juli-Aug. 92,00, pr. September-Dezember 93,50. — Mehl behpt., pr. Mai 73,50, pr. Juni 73,50, pr. Juli-August 74,00. — Spiritus pr. Mai 54,25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 30. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 36½. Roggen ruhig, französischer 22¼. Gerste fest. Oran 19¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40 bez., 40½ Br., pr. Mai 40 bz., pr. Juni 40 bez., 40½ Br., pr. September 43 Br., pr. September-Dezember 44½ bez. u. Br. — Ruhig.

New-York, 29. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 18½, 5/20 Bonds de 1885 118½, do. neue 116, Bonds de 1865 121½, Eriebahn 63⅞, Illinois 116, Baumwolle 19½, Mehl 7D.30C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 18½, niedrigste 18⅛.

Danzig, 30. Mai 1873.

≈ [Wochenbericht.] Das Wetter war die Woche über meistens kühl und unfreundlich, doch ist der öfters gefallene Regen den Saaten sehr willkommen gewesen. In England ist die Witterung veränderlich, übt indessen auf die Getreidemärkte keinen Einfluß aus und sind Verkäufe nach dorthin nur äußerst schwer zu ermöglichen. An unserem Markte herrschte zu Anfange der Woche eine ziemlich matte Stimmung und fanden nur geringe Umsätze zu kaum behaupteten Preisen statt. Die unbedeutenden Zufuhren und die in den letzten Tagen sich gezeigte Nachfrage zur Deckung von Terminverschlüssen ließ die kleine Weizenausstellung bald zu festen Preisen unterbringen. Bei einem Umsatze von ca. 970 Tonnen Weizen bezahlte man roth nach Qualität 122, 128/29℔. 81½, 83 ℛ, bunt 124/5 ℔ 84½ ℛ, hellbunt 126, 129℔. 85⅓, 86½ ℛ, hochbunt und glasig 125/6, 128℔. 87, 88 ℛ, fein 129/30℔. 91 ℛ, extra fein weiß 130℔. 93 ℛ. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 86, 85⅞, 86, 86⅔, 87½ ℛ. Auf Lieferung pr. Mai 86, 85⅝, 85½, 86, 86⅝, 87½ ℛ, pr. Mai-Juni 85½, 85¾ ℛ, pr. Juni-Juli 85⅞ ℛ, pr. Juli-August 86 ℛ, pr. September-October 81⅞, 82 ℛ verkauft.

Roggen blieb die Woche über von Seiten hiesiger Consumenten wie für benachbarte Mühlenetablissements gefragt und ist bei einem Umsatze von ca. 570 Tonnen 2 ℛ pr. Tonne theurer bezahlt, 120℔. 54 ℛ, alter polnischer 121/2℔ 52½ ℛ. Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 51, 51½, 52, 53, 54 ℛ, inländischer 53, 53½, 54, 55 ℛ. Auf Lieferung pr. Juni-Juli 52 ℛ, pr. September-October 52 ℛ gehandelt. — Große Gerste 111, 113, 115/6℔. 55½, 56⅔, 57½ ℛ. — Weiße Kocherbsen 45, 46 ℛ, weiße Futtererbsen 42—45 ℛ. Regulirungspreis 44, 44½ ℛ. — Wicken 33 ℛ. — Leinsaat 86 ℛ. — Hafer 47 ℛ pr. To. — Weißes Kleesaat 29⅔ ℛ pr. Kilo bezahlt. — Von den in dieser Woche zugeführten ca. 86,000 Liter Spiritus wurden ca. 60,000 zu Lieferungszwecken benutzt und gingen zu Lager, der Rest von ca. 26,000 Liter fand zu 17 7/24, 17⅓ ℛ pr. 100 Liter à 100 % Käufer.

Elbing, 30. Mai. (Altpr. Ztg.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, weiß 126℔. 90 11/12 ℛ. — Roggen 122/23℔., 128℔. 55⅔, 58⅓ ℛ, dunkel 125℔. 55⅔ ℛ. — Gerste, große hell, 115℔. 55⅓ ℛ, kleine hell 105, 108℔. 50⅓, 53⅓ ℛ. — Hafer nach Qualität 37⅓—46⅓ ℛ. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 30. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo sehr matt, loco hochbunter 127℔. 109 Sgr bez., bunter 100—110 Sgr Br., rother russisch 120℔. 102 Sgr, 123/24℔. bes. 97 Sgr bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco fest, Termine zu anziehenden Preisen gehandelt, schließen auch fest, loco 116℔. 56 Sgr, 121/22℔ 63½ Sgr, 122/23℔. bes. 59½ Sgr, 123℔. 63½ Sgr, 123/24℔. 64 Sgr, 125℔. 65, 65½ Sgr, russischer 114℔. 57½ Sgr, 114/15℔. 58 Sgr, 117℔. 59 Sgr, 117—118℔. 59 Sgr, 119℔. 61 Sgr bez., pr. Mai 63 Sgr Br., 62½ Sgr Gd., pr. Mai-Juni 63 Sgr Br., 62½ Sgr Gd., pr. Juni-Juli 62½ Sgr Gd., 63 Sgr bez., pr. Juli-August 62½ Sgr Br., 61½ Sgr Gd., pr. August-September 62 Sgr Br., 61 Sgr Gd., pr. Septbr.-Octbr. 61 Sgr Gd., 61, 61½ Sgr bez. — Gerste pr. 35 Kilo Brauwaare beachtet, loco große Brau- 55, 56 Sgr bez., fein 58 Sgr bez., kleine 47—50 Sgr bez., Brau- 54½ Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco einiger Handel zu behaupteten Preisen, Termine leblos, loco 30½—34 Sgr bez., Oreller fein 35 Sgr bez., pr. Mai-Juni 35 Sgr Br., 34 Sgr Gd., pr. Sept.-Octbr. 32 Sgr Br., 30 Sgr Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo unverändert, loco weiße 58—61½ Sgr bez., graue 59 Sgr bez., grüne 62 Sgr bezahlt. — Bohnen pr. 45 Kilo fest, loco 66, 68 Sgr bez., Sau- 50 Sgr bez. — Wicken pr. 45 Kilo ruhig, loco feine 48 Sgr bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo still und ohne Umsatz, loco feine 78 bis 88 Sgr Br., mittel 65—78 Sgr Br., ordinaire 53—63 Sgr Br. — Rübsen pr. 36 Kilo ohne Angebot, loco 100—105 Sgr Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 ℛ Br., weiße 13—20 ℛ Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 ℛ Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ ℛ Br., 12½ ℛ Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11 ℛ Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco sehr knapp und höher, Termine mehr gefragt, loco ohne Faß 18½ ℛ Br., 18 ℛ Gd., 18½ ℛ bez., Mai ohne Faß 18½ ℛ Br., 18 1/12 ℛ Gd., Mai-Juni ohne Faß 18½ ℛ Br., 18 1/12 ℛ Gd., Juni-Juli ohne Faß 18½ ℛ Br., 18 1/12 ℛ Gd., 18¼ ℛ bez., Juli-August ohne Faß 18⅔ ℛ Br., 18 1/12 ℛ Gd., August ohne Faß 19¼ ℛ Br., 19 1/12 ℛ Gd.

Stettin, 30. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000℔. loco gelber 56—86 ℛ, Mai-Juni 86, 86½ ℛ bez., Juni-Juli 86 ℛ bez., Juli-August 85⅔ ℛ Br., ⅛ ℛ Gd., August-September 85½ ℛ Br., Septbr.-Octbr. 80 ℛ Br. und Gd. — Roggen fest und höher, pr. 2000℔. loco 53—58 ℛ, pr. Mai-Juni 54½, 55—54⅔ ℛ bez. Juni-Juli, Juli-August und August-September do., September-Octbr. 54⅔ ℛ bez., ½ ℛ Br., Octbr.-Novbr. 54 ℛ bez. — Gerste unverändert, pr. 2000℔ loco 53—62 ℛ. — Hafer stille, pr. 2000℔. loco 43—50 ℛ, Mai-Juni 48¾ ℛ nom. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 43—49 ℛ. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-October 96, 96½ ℛ bez. — Rüböl behauptet, pr. 200℔. loco 22 ℛ Br., Mai-Juni und Juni-Juli 21½ ℛ Gd., Septbr.-Octbr. 22 ℛ bez. — Spiritus höher bezahlt, pr. 100 Liter a 100 % loco ohne Faß 17⅔ ℛ bez., Mai-Juni 17⅔ ℛ nom., Juni-Juli 17 11/12 ℛ bez., Juli-August 18¼, 7/24 ℛ bez., August-Septbr. 18 5/12 ℛ bez., Sept.-Octbr. 18⅔, ⅓ ℛ bez., Octbr.-Novbr. 17⅔ ℛ Gd. — Angemeldet: 3000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 86⅔ ℛ, Roggen 54⅔ ℛ, Rüböl 21½ ℛ, Spiritus 17⅔ ℛ. — Petroleum loco 5⅔ ℛ Br., Regulirungspreis 5⅔ ℛ, Septbr.-Octbr. 5⅔ ℛ bez., Octbr.-Novbr. 5⅔ ℛ Br., Nov.-Decbr. 5 11/12 ℛ Br. — Actien. (Nichtamtlich.) Vereinsbank 82½ bez. Maklerbank 98½ bez.

Berlin, 30. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 ℛ nach Qualität gefordert, pr. Mai 90½—⅛—¼ ℛ bz., pr. Mai-Juni 89¾—⅞ ℛ bz., pr. Juni-Juli 89¾—¼ ℛ bz., pr. Juli-August 86½—⅛—⅞ ℛ

bz., pr September-October 81⅛—⅛—¼ Rt bz., pr October-November 80 Rt bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 57—62 Rt nach Qualität gefordert, pr Mai 58⅛ Rt bz., pr Mai-Juni 57⅛—⅛—⅛ Rt bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 56⅜—½ Rt bz., pr Sept.-October 56⅛—55⅞ Rt bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 52—67 Rt nach Qualität gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 49—56 Rt nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—56 Rt nach Qualität, Futterwaare 46—50 Rt nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅝—11⅛ Rt, Nr. 0 u. 1 11⅛—10⅝ Rt. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9—8½ Rt, Nr. 0 u. 1 8—7½ Rt, pr Mai 8 Rt 7—6 Sgr bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 8 Rt 7—6—6½ Sgr bz., pr Juli-August 8 Rt 6—5½ Sgr bz., pr August-September 8 Rt 5½—5 Sgr bz., pr Septbr.-October do. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 20⅝ Rt, pr Mai 20⅝—17/24 Rt bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli do., pr September-October 22½—⅛ Rt bz., pr October-Novbr. 22½—¼ Rt bz., pr Novbr.-Decbr. 22 5/12—⅜ Rt bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rt — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 12 Rt, pr Mai 11⅞ Rt, pr Mai-Juni do., pr September-October 12 Rt, pr October-November 12½ Rt, pr Novbr.-December 12 7/12—½ Rt bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 18 Rt 18—15 Sgr bz., mit Faß pr Mai 18 Rt 19—17 Sgr bz., pr Mai-Juni 18 Rt 18—15 Sgr bz., pr Juni-Juli 18 Rt 14—18—15 Sgr bz., pr Juli-August 18 Rt 27—25 Sgr bz., pr August-September 19 Rt 7—4 Sgr bz., pr September-October 19 Rt bis 18 Rt 28 Sgr bz.

Breslau, 30. Mai. Kleesaat nom., weiß 12—13 15—18 Rt, roth 10—13—15—16½ Rt, schwedisch 16—18—20 Rt, gelbe 4½—5—5½ Rt. — Thymothee ohne Zufuhr 9—10—10½ Rt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 30. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 75—82 Sgr, englisches 68—73 Sgr, schlesisches Coakseisen 69—70 Sgr pr 50 Kilogr. loco Ofen. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 3 bis 3⅙ Rt, Walzeisen 5⅛—5⅜ Rt, Kesselbleche 7½—7⅝ Rt und dünne Bleche 8⅛—8⅜ Rt pr 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Bancazinn 46—46½ Rt. Prima Lammzinn ebenso für 50 Kilogramm, einzeln höher. — Gute Sorten englisches und amerikanisches Kupfer 31½—32 Rt pr 50 Kilogr., einzeln theurer. — Zink: W. H. Giesche's Erben bei größeren Partien 9⅛—9⅙ Rt, geringere schlesische Sorten ½—⅓ Rt pr 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 8½—8⅝ Rt pr 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks schwach, englische Nußkohlen nach Qualität bis 32 Rt, Coaks 30—34 Rt pr 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 26—36 Sgr pr 50 Kilogr. frei hier.

Wolle.

Breslau, 29. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) Die gestern und heute abgehaltenen Märkte zu Ratibor und Glogau waren, wenn schon nicht maßgebend, doch schon im Erfolge verschieden. Auf ersterem, welcher im vorigen Jahre der theuerste gewesen, betrug die Preisreduction bei mittelmäßiger Wäsche 5—8 Rt pr Ctr. Das feilgebotene Quantum von ca. 400 Ctr. ist von Rheinländern, so wie Breslauer Händlern vollkommen aufgekauft worden und bewegten sich die Preise zwischen 70 und 90 Rt. Was die Zufuhr neuer Wollen an dem hiesigen Platze anbelangt, so ist solche in Folge des anhaltenden Regenwetters einstweilen noch unbedeutend, so daß sämmtliche Transporte sich kaum auf 3000 Ctr. belaufen dürften. Ein großer Theil davon ist von mangelhafter Beschaffenheit, namentlich nicht genügend trocken. — Von alten Lagerwollen sind abermals einige Hundert Centner Gerberwolle von 50—57 Rt, sowie ca. 400 Ctr. russische Kunstwäsche in den achtziger Thalern für rheinische und sächsische Rechnung gekauft worden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Jentzen, Mathilde, Hartlepool, Kohlen. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter.

Den 31. Mai. Wind: O.

Angekommen: Loggie, Messina (SD.), Grangemouth, via Stettin, Roheisen.

Gesegelt: Schryver, Etna (SD.), Amsterdam, Getreide und Holz. — Lie, Baltic, London, Holz. — Buskohl, Peter; Zimmermann, Enno; beide mit Getreide. — Müller, Pax, Geestemünde; Schjöth, Mentor, Grimsby; Lemke, Otto George, London; alle drei mit Holz. — Patterson, Jessie, London, Oelkuchen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 30. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß 3 Zoll. Wind: NW. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Kotowski, Töplitz, Chamottsteine. — Saudau, Engler, Cichorienwurzeln. — Ulawski, Großmann u. Neisser, rohes Kupfer, Soda, Alaun, Schlemmkreide rc.

Von Danzig nach Warschau: Lange, Dauben u. Jck, Roh- und façonnirtes Eisen. — Beyer, Großmann u. Neisser, Schlemmkreide, Blauholz, Gallipot, Terpentinöl rc. — Pilkowski, Dauben u. Jck, Steinkohlen u. façonnirtes Eisen. — Teschner, dies., Steinkohlen. — Albrecht, Ollendorf, Salz, Soda. — Mundt, Chem. Fabrik, Salzsäure. — Wendt, Dauben u. Jck, Roheisen. — Block, Lindenberg, Chomottsteine, Schieferplatten. — Reinhold, Dauben u. Jck, façonnirtes und Kesseleisen.

Stromab: Ctr. tt.

Zander, Schönwitz, Pultusk, Bromberg, 1 Kahn, 1573 — Rogg.
Mittag, Donn, Boyan, Schulitz, 6 Tr., 2125 St. w. H., 30 Ctr. Pech, 4½ Ctr. Wagenschmiere.
Gramada, Hendelmann, Skurcze, do., 3 Tr., 210 St. h. H., 1331 St. w. H.
Friedmann, Friedmann u. Frellich, Ulanow, do., 4 Tr., 4625 St. w. H.
Landesmann, Wolffeld u. Klarfeld, Medyka, do., 6 Tr., 1018 St. h. H., 1250 St. w. H., 173 Last Faßh., 2200 Eisenbahnschw.
Lachs, Braff, Slezye, Danzig, 2 Tr., 630 St. h. H., 787 St. w. H., 1000 Eisenbahnschw.
London, Rosenstein u. Co, Boyan, do., 6 Tr., 1600 St. w. H., 100 Ctr. Pech.
Lewin, Ellasberg, Luck, Bromberg, 1 do., 13 St. h. H., 422 St. w. H., 103 Last Faßh., 115 Eisenbahnschw.
Mirus, Lilienstern, Wymyslow, do., 4 Tr., 1456 St. h. H., 855 St. w. H.
Binder, Fraube, Gorin, Stettin, 5 Tr., 706 St. h. H., 4310 St. w. H.
Much, Kretzmann, Tomaszow, do., 2 Tr., 1256 St. w. H.
Seidlitz, Saran, Schorcze, Potsdam, 4 Tr., 3000 St. w. H., 26 Last Faßh.
Liedke, Kalischer, Polen, Stieblau, 4 Galler, 533½ Cubikm. Brennh.
Friedmann, Wacawer, Breszczyk, Schulitz, 5 Tr., 1571 St. w. H.
Celnick, Lebermann, Sytno, do., 5 Tr., 1500 St. w. H., 2000 Eisenbahnschw.
Silberstein, Donn u. Borkowski, Rybaki, do., 13 Tr., 4220 St. w. H.
Naguszewer, dies., Brock, do., 9 Tr., 2761 St. w. H.
Schendel, Schlesinger, Slupi, Bromberg, 3 Tr., 35 St. w. H., 16,125 Eisenbahnschwellen.
Szydlowski, ders., Polen, do., 3 Tr., 17,332 Eisenbahnschwellen.

Berliner Fondsbörse vom 30. Mai 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	88¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124
Danzig. Stadt-Ob.	5	101¼
Königsberger do.	5	101¼
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	92
do. do.	4½	99¾
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	99⅝
Posensche neue do.	4	89¾
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	89¾
do. do.	4½	99¾
do. do.	5	104
do. neue	4	89¼
do. do.	4½	99¼
Pomm. Rentenbr.	4	94¾
Posensche do.	4	93¼
Preußische do.	4	93¾
Pr. Präm.-Anl.	4	108
Baier. Präm.-A.	4	110¾
Braunschw. 20 Thl.	—	23¾

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93
Hamb. 50 rtl. Loose	3	50
Lübecker Präm.-An.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	38¾
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	98¾
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	96¾
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91⅛
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103⅛
Oesterr. Bder. Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅛
do. Silb.-Rente	4⅕	65
do. Loose 1854	4	96½
do. Cred.-L. v. 1858	—	117
do. Loose v. 1860	5	92
do. Loose v. 1864	—	97
Ungar. Eisenb.-An.	5	74
Ungarische Loose	—	56½
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	92⅞
do. do. Anl. 1859	3	65⅝
do. do. Anl. 1862	5	92
do. do. von 1870	5	94¼
do. do. von 1871	5	92
do. do. von 1872	5	92¼
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77¾
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89⅛
do. Präm.-A. 1864	5	130
do. do. v. 1866	5	127
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88⅝
Russ. Pol. Schatzobl.	4	75
Pol. Certific. Lit. A.	5	92¼
do. Part.-Oblig.	4	102¾
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75¾
do. do. do. do.	5	75
do. Liquidat.-Pr.	4	63
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	97⅛
do. 5% Anl.	5	94⅞
Italienische Rente	5	60¾
do. Tabaks-Act.	6	628
do. Tabaks-Obl.	6	92
Französische Rente	5	88
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79⅛
Rumänische Anleihe	8	99
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9 11/16
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51¼
Türk. 6% Anleihe	6	61¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	160

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	40½	—
Altona-Kiel	4	115	7½
Bergisch-Märk.	4	111½	—
Berlin-Anhalt	4	182	17
Berlin-Görlitz	4	106½	3½
do. St.-Pr.	5	104	5
Berlin-Hamburg	4	226	12
Berlin. Nordbahn	5	49⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	136¼	8
Berlin-Stettin	4	184	12⅔
Bresl.-Schw.-Frb.	4	113½	7⅙
Köln-Minden	4	147	—
do. Lit. B.	5	105	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	47½	—
do. St.-Pr.	6	85⅞	6
Halle-Sorau-Gub.	4	55	—
do. St.-Pr.	5	72⅜	—
Hannov.-Altenbek	5	72⅛	5
do. St. Pr.	5	85	5
Märkisch-Posen	4	51	—
do. St.-Pr.	5	74½	—
Magdeb.-Halberst.	4	135	—
do. St.-Pr.	3½	82¼	—
Magdeb.-Leipzig	4	255	14
† do. Lit. B.	4	96¾	4
Münst. Ensch. St. P.	5	61	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	71⅛	4
do. St.-Pr.	5	62⅝	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	181	13⅜
do. Lit. B.	3½	157½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	42⅜	0
do. St.-Pr.	5	67¾	—
[illegible]	5	50	5
Rechte Oderuferb.	5	12 ¼	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123⅛	6 1/15
Rheinische	4	146⅛	—
Rhein-Nahe	4	38⅛	—
† Stargard-Posen	4½	98⅞	4½
Thüringer	4	136½	9
Tilsit-Insterburg	5	38½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99	6¼
Baltische Eisenb.	3	51	—
†Böhm. Westb.	5	101⅛	—
Brest-Grajewo	5	34	5
Brest-Kiew	5	—	5
†Elisab.-Westb.	5	107½	—
†Galiz. Carl-L.B.	5	97⅛	7
Gotthardbahn	6	101⅞	6
†Kaschau-Oderbg.	5	74⅝	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	72⅞	5
†Ludwigsh.-Bexb.	4	188	11
Lüttich-Limburg	4	25½	—
Mainz-Ludwigsh.	4	166	11 8/10
Oester.-Franz. St.	5	199	10
† do. Nordwestb.	5	125¾	4
do. B. junge	5	107⅛	5
†Reichenb. Pardb.	4½	73½	4⅛
Rumänische Bahn	5	43	—
†Russisch. Staatsb.	5	92⅞	—
Südösterr. Lomb.	4	112¼	4
Schweiz. Unionb.	4	22⅛	—
do. Westb.	4	48⅛	—
Turnau-Kr.-Prag	5	102⅛	—
Warschau-Wien	5	[illegible]2¼	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
†Kaschau-Oderbg.	5	81⅝
†Kronpr. Rud.-B.	5	83¾
Dundb.-Grußbach	5	74
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	295
†Südöst.-B. Lomb.	3	246½
† do. 5% Oblig.	5	85⅝
†Oester. Nordwestb.	5	90½
do. do. B. Elbethal	5	81
†Ungar. Nordostb.	5	72
†Ungar. Ostbahn	5	65½
Brest-Grajewo	5	68⅛
†Charko.-Azow rtl.	5	95¾
†Kursk-Charkow	5	93¾
†Kursk-Kiew	5	94¾
†Mosco-Rjäsan	5	96½
†Mosco-Smolensk	5	94¾
Rybinsk-Bologoye	5	73¼
†Rjäsan-Kozlow	5	94
†Warschau-Teresp.	5	90½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	102	14
Berl. Bankverein	5	131	18
Berl. Cassen-Ver.	5	279½	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	102	7
Berl. Handels-G.	4	149	—
Berl. Wechslerbk.	4	50	—
[illegible]		64	2,07
Bresl. Discontob.	4	97½	10
Bresl. Wechslerbk.	4	93½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	96	10
Danzig. Bankver.	4	83	8⅛
Danziger Privatb.	4	112½	?
Darmst. Bank	4	174⅛	15
do. Zettelb.	4	106⅞	7
Deutsche Genoss. B.	4	133¾	10⅝
Deutsche Bank	4	98	8
Deutsche Unionbk.	4	96	9⅛
Disc.-Command.	4	250⅛	—
Gew.-Bk. Schuster	4	110	10
Inter. Handelsges.	4	94	14
Königsb. Ver.-B.	4	83½	8
Meining. Creditb.	4	135	12
Norddeutsche Bank	4	166	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	173	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	119⅞	8½
Preußische Bank	4½	185	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	121⅓	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	124	9⅛
Preuß. Crd.-Anst.	4	88⅞	24
Prov.-Disct.-B.	5	147⅝	—
Prov.-Wechs.-B.	5	83	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	158¼	—
Schles. Bankverein	4	141	14
Stett. Vereinsbank	4	81¼	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	155	13
Bauverein Passage	6	82	6
Berl. Centralstraße	5	85	5
[illegible]	5	248	24
[illegible]	5	94	8
Westend-C.-Anth.	5	164½	17
Baltischer Lloyd	5	58¾	—
Elbing. Eisend.-F.	5	93	10
Königsbg. Vulkan	5	80	8⅛

Wechsel-Cours v. 30. Mai.

Amsterdam	10 Tg.	4	—
do.	2 Mon	4	—
Hamburg	kurz	5	—
London	3 Mon	4	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	—
do.	2 Mon	4	—
Wien	8 Tag.	5	89¼
Petersburg	3 Wch.	6½	89
do	3 Mon	6½	88
Warschau	8 Tag.	6	80¼
Bremen	8 Tag.	5	

Sorten.

Louisd'or	109⅛
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21
Napoleonsd'or	5. 9⅞
Imperials	—
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99 11/12
Oesterreichische Banknoten	89⅞
[illegible]	80⅛

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.